

Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der Universität Münster

Land: Kanada

Universität: Vancouver Island University

Inhaltsverzeichnis

Bericht 1 – WiSe 2022/23 und SoSe 2023 – Anglistik und Biologie BA.....	3
Bericht 2 – WiSe 2022/23 – Anglistik BA	7
Bericht 3 – WiSe 2022/23 – Anglistik & Mathematik BA	11
Bericht 4 – WiSe 2022/23 – Anglistik & Biologie BA.....	16
Bericht 5 – WiSe 2022/23 – Anglistik & Religion BA.....	19
Bericht 6 – WiSe 2022/23 – Deutsch & Geographie BA	22
Bericht 7 – WiSe 2022/23 – Kommunikationswissenschaften BA	25
Bericht 8 – WiSe 2022/23 – Kommunikationswissenschaften BA	28
Bericht 9 – WiSe 2021/22 – Anglistik & Französisch BA.....	32
Bericht 10 – WiSe 2021/22 – Anglistik & Mathematik BA	35
Bericht 11 – WiSe 2021/22 – BWL BA	38
Bericht 12 – WiSe 2020/21 – Biowissenschaften BA	41

Bericht 1 – WiSe 2022/23 und SoSe 2023 – Anglistik und Biologie BA

1. Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Vorbereitung für mein zwei Semester langes Auslandsstudium an der Vancouver Island University (VIU), Nanaimo, im Westen von Kanada, war sehr aufwendig, hat sich aber auch sehr gelohnt. Beworben habe ich mich beim International Office der WWU und habe dann einen einladenden Brief der Gastuni erhalten und nachdem ich einen großen Teil der Studiengebühren gezahlt hatte, bekam ich auch den sogenannten „Letter of Acceptance“. Die Studiengebühren sind vergleichsweise zu Deutschland sehr hoch und werden pro Credit gerechnet. Ich habe insgesamt 19 Credits belegt (= 38 ECTS) und dafür hat meine Stiftung ungefähr 10.000 € gezahlt. Da die WWU und die VIU Partnerunis sind gab es einen geringen Rabatt, der schon eingerechnet worden ist. Zur Einreise braucht man als deutsche Bürgerin normalerweise nur eine elektronische Einreisegenehmigung, da ich aber geplant hatte mehr als sechs Monate dort zu studieren brauchte ich einen Study Permit. Dieser war aufwendig, vor allem weil es dazu so wenige Informationen gab, die kanadische Seite überlastet war und ich dazu nach Düsseldorf kommen musste, um meine Fingerabdrücke abzugeben. Außerdem musste ich zwischenzeitlich mehrere Auslandsversicherungen abschließen, da die eine zwar an der Uni verpflichtet war aber nicht alles beinhaltet hat. Nicht nur das waren hohe Ausgaben, sondern auch Miete und Lebensmittel wie Gemüse oder Getreide waren merklich teurer als in Deutschland. Kleidung hingegen war nach meinem Gefühl billiger als in Deutschland. Mit meinem Stipendium bin ich gut ausgekommen, aber wahrscheinlich vor allem, weil ich sehr sparsam gewesen bin. Bezahlt habe ich meistens mit einer Kreditkarte, die keine Währungswechselgebühren nimmt. Das hat sehr gut geklappt. Des Weiteren hat es lange gedauert bis ich von Deutschland aus eine Unterkunft gefunden hatte, die ich bezahlen konnte bzw. wollte. Es ist einerseits schwer was zu finden und andererseits ist das meiste sehr teuer (800 – 1000 CAD). Suchen kann man meiner Erfahrung nach gut bei Facebook Marketplace oder Places4Students. Es gibt zwar auch Studentenheime der Uni, aber die sind erstens teuer und zweitens sind die Plätze begrenzt.

2. Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

Auf dem Weg nach Nanaimo hatte ich noch die Chance mir Stadt und Kultur in Toronto anzuschauen und die Natur und Tiere im Algonquin Park kennenzulernen, sowie mich von den Niagarafällen berieseln zu lassen. In Nanaimo angekommen bin ich in eine WG gezogen mit einer Frau (~28) und einem Mann (32), der das Haus kürzlich gekauft hatte. Die Frau ist später ausgezogen und wir haben

einen anderen Mitbewohner dazubekommen. Zuerst hatte ich Schwierigkeiten meinen Mitbewohner zu verstehen, da er einen ostkanadischen Dialekt spricht und eher undeutlich und schnell. Das heißt die erste Zeit bestand hauptsächlich aus Zuhören. Jedoch hat sich das schnell gewandelt. Glücklicherweise konnte ich mir ein Fahrrad bei ihm leihen und das war mein einziges Transportmittel in der Stadt. Da die Städte eher für Autos ausgelegt sind, war es vor allem bei Allwetter nicht immer leicht, aber es hat mich fit gehalten.

Am 29.08. ging die Orientierungswoche an der Uni, die jedes Jahr für alle Neulinge veranstaltet wird, los. Dadurch konnte ich die Uni schon gut kennenlernen. Wenn man Hilfe brauchte, konnte man sich immer an die netten Dozenten und Dozentinnen wenden oder an das international Office Team. Generell bietet die VIU viele Hilfsangebote an. Zu meiner Überraschung waren viele Deutsche, vor allem aus Münster, ebenfalls da. Jedoch haben die meisten Business studiert und daher war ich in meinen Kursen immer die einzige Deutsche. Das fand ich sehr gut, da ich mich auf diese Weise besser mit Einheimischen und Studierenden aus anderen Ländern anfreunden konnte. Im ersten Semester (September bis Dezember) habe ich drei Biologiekurse und damit insgesamt 20 ECTS belegt: Zoology, Botany und Applied Microbiology. In Münster hatte ich die Freilandbiologie (Zoologie und Botanik) zwar schon belegt, aber in diesem Falle waren es nochmal andere Inhalte. Einerseits weil die Tier- und Pflanzenwelt sehr verschieden ist, aber viel mehr, weil es andere Vertiefungen gab. Diese kann ich mir für Inhalte aus dem 5. und 6. Semester an meiner Heimatuni anrechnen lassen. Im Gegensatz zur WWU gab es hier regelmäßige Tests und Abfragen. Dadurch musste man immer dranbleiben, jedoch hat das zu besseren Noten geführt, da man so viele Chancen hatte sein Wissen auf die Probe zu stellen. Außerdem war die Uni viel familiärer und kleiner als wir es an der WWU gewöhnt sind.

Der anspruchsvollste Kurs war Applied Microbiology, der an der VIU im vierten Jahr vorgesehen ist. In Gruppen entwickelten wir ein sicheres und genießbares Lebensmittel mit Seaweed Anteil. Zum einen, weil der Nährstoffgehalt verglichen mit anderen Lebensmitteln viel umweltfreundlicher und effizienter hergestellt werden kann und zum anderen, weil es so gesund, lecker und weit verbreitet ist. Am Ende dieser langen Projektarbeit stellten wir unser Produkt Forschern aus der Seaweed Industrie vor und stellten andere Prüfungsleistungen fertig. Das war sehr authentisch. Diesen Kurs werde ich mir außerdem für den Master voll anrechnen lassen können. Im Frühlingsemester belegte ich erneut drei Kurse mit insgesamt 18 ECTS. Diesmal belegte ich neben Biologie auch Englisch: Public Speaking und Food in Children's literature. Im ersten Kurs haben wir regelmäßig verschiedene Arten von Reden gehalten sowie Kommunikationstechniken kennengelernt. Im zweiten Kurs haben wir uns

Kinderliteratur aus dem Kanon kritisch angeschaut und im Hinblick auf die Darstellung von Nahrung analysiert.

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung
Zoology	8	s. Text
Botany	6	s. Text
Applied Microbiology	6	s. Text
Animal Physiology	6	s. Text
Public Speaking	6	s. Text
Food in Children's Literature	6	s. Text

Während ich in den vorherigen Kursen vor allem naturwissenschaftliche Begriffe auf Englisch kennengelernt habe, so habe ich diesmal meinen allgemeinen Wortschatz verbessert. Alle Kurse konnte ich mir durch vorherige Vereinbarungen mit der Heimuni anrechnen lassen. Abgesehen von den Uni Inhalten habe ich mich der Konservation Group meiner Botany Professorin angeschlossen. Diese beschäftigt sich damit, invasive Pflanzen zu entfernen und einheimische anzusiedeln. Dieses Ehrenamt habe ich über zwei Semester hinweg mal allein und mal zusammen mit einer Freundin gemacht und es war schön, die Veränderungen im Laufe der Monate sehen zu können. Außerdem hat sich Vancouver Island sehr gut für viele Freizeitaktivitäten angeboten: in der Wintersaison war ich zum Beispiel jedes zweite Wochenende Snowboard fahren und auch mal surfen. Die Urwälder und Berge haben zudem zu schönen Wanderungen eingeladen und der kalte Pazifik zum Schwimmen.

In meiner Zeit in Nanaimo habe ich auch ein paar sehr geschätzte Freunde kennen gelernt, die alle entweder aus verschiedenen Orten aus Kanada oder sogar aus anderen Ländern kommen. Das, als auch der Fakt, dass Kanada ein sehr multikulturelles Land ist, ermöglichte mir, dass ich viel über andere Kulturen und Perspektiven lernen konnte. Auch im Hinblick auf meine Berufswahl, Lehramt, habe ich viele Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Bildung, Lebensweise, Mentalität, usw.) zu Deutschland feststellen können.

Meine verschiedenen Freunde, als auch die universitäre Sprache, haben maßgeblich dazu beigetragen, dass ich nun einerseits sehr flüssig und ohne nachzudenken Englisch sprechen kann, aber auch mein Vokabular vergrößert und die kanadischen Besonderheiten und dessen Slang kennengelernt habe. Während in den ersten vier Monaten noch alles ziemlich neu für mich war, hat sich die Sprache in den zweiten vier Monaten deutlich verfestigt und ich habe den Alltag richtig zu spüren bekommen, weshalb ich froh bin, dass ich als eine der wenigsten aus Deutschland zwei Semester machen konnte und nicht nur eins. Ich denke, dass mir das in vielerlei Hinsicht enorm etwas gebracht hat.

Jedoch hat die lange Zeit auch dazu geführt, dass ich ab und an, vor allem an Weihnachten und Silvester, Heimweh bekommen habe. Das kommt aber auch durch eine besondere Schwierigkeit, dass ich einen sehr manipulativen Vermieter und gleichzeitigen Mitbewohner haben musste, von dem ich auch noch abhängig war. Als mein Freund mich am Ende besuchen gekommen ist, konnten wir mehr von Kanada kennenlernen und ich konnte mich gut von meinem neuen Zuhause verabschieden.

Insgesamt bin ich sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, den wunderschönen Westen Kanadas erkunden zu dürfen und an einer kleinen Campus Uni vieles lernen zu können. Das Auslandssemester hat mir viele wichtige Erfahrungen und Perspektivwechsel bereitet und mich nachhaltig positiv beeinflusst.

Bericht 2 – WiSe 2022/23 – Anglistik BA

Vor genau einem Jahr habe ich mich für die Vancouver Island University in Kanada beworben. Ich hatte mir auch die anderen Partneruniversitäten des International Office angeguckt, jedoch blieb genau diese Universität am meisten im Gedächtnis. Um dort angenommen zu werden, musste ein Motivationsschreiben erstellt werden. Da mein Schreiben überzeugend genug war, durfte ich in der weiteren Vorbereitung mehrere Dokumente einschicken und musste einen Sprachtest einreichen. Für den Aufenthalt musste ebenfalls das ETA-Visum beantragt werden, was jedoch nicht viel Zeit beanspruchte. Versicherungen mussten glücklicherweise nicht zusätzlich abgeschlossen werden, da die VIU die Austauschschüler*innen selbst versichert und dies in den Studiengebühren mit einberechnet. Durch die Versicherung der Uni konnte der Student/die Studentin im Krankheitsfall in eine „Walk in clinic“ oder ins Krankenhaus fahren und sich dort je nach Diagnose und Leistung die Artkosten erstatten lassen. Die Studiengebühren hängen von der Kursanzahl ab. Zum Beispiel habe ich mich für drei Kurse entschieden und dafür unter 5.000 Euro bezahlt.

Um mehr über die Universität zu erfahren, wurden mehrere Zoom Meetings angeboten, in denen auch Fragen beantwortet werden konnten. Diese fand ich persönlich sehr hilfreich. In Nanaimo, dem Studienort, hatte ich mir vorab schon eine Unterkunft gesichert, denn von der Student Residence wurde eher abgeraten von vorherigen Studenten und bot nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen. Daher hatte ich auf kijiji nach einem Zimmer zur Untermiete gesucht und wurde schnell fündig. Andere suchten auch auf AirBnb.

Das Semester startete in Kanada im September und endete im Dezember mit den Abschlussprüfungen. Im Vergleich zu den deutschen Universitäten war es somit recht kurz. Für uns Austauschschüler begann die Uni mit einer extra Einführungsveranstaltung, welche die Uni und weitere relevante Informationen präsentierten. So wurden die Studenten aus den verschiedenen Ländern einander vorgestellt und konnten sich verknüpfen. Um neben den eigens gewählten Kursen noch das Englisch zu verbessern, bietet die Uni zusätzliche Sprachkurse an. Des Weiteren konnten die Studenten ihre Hausarbeiten oder Aufsätze an ein Team von Dozenten weitergeben, welche diese Korrektur lesen und Verbesserungsvorschläge einreichen. Dieses Angebot habe ich jedoch kein Mal in Anspruch genommen.

Ich habe mich durch mein Englischstudium für die Kurse „Introduction to Public Speaking: Communication“ und „Survey of Canadian Literature“ entschieden. Vor allem der Kurs für Public Speaking hat mir besonders gut gefallen, da dort das Auftreten und Präsentieren vor Kursen in jeglicher Form durch mehrere Präsentationen geübt wurde. Der Kurs war wenig besetzt, sodass wir zu zwölf im Klassenraum saßen. Dies machte es sehr einfach die Inhalte umso intensiver vermittelt zu

bekommen und wirklich aus den Inhalten zu lernen. Es wurde eine sehr angenehme Atmosphäre von der Dozierenden geschaffen und ich habe mich dort sehr aufgehoben und gesehen gefühlt. Der Literaturkurs wurde auch für meinen Geschmack sehr ansprechend gestaltet, obwohl Literaturkurse eher weniger in meinem Interesse liegen. Die Dozentin hat hier ebenfalls sich viele Gedanken für unseren kleinen Kurs gemacht und für jede Zeit ein Werk herausgesucht, dass uns gefallen könnte. Fast alle Bücher waren für uns Studierenden und vor allem Austauschschüler*innen gut lesbar und in unserem Interesse gewählt. Wöchentlich wurden Kapitel zum Lesen aufgegeben und in der darauffolgenden Stunde in angeregten Diskussionen besprochen.

In Münster lassen sich diese wie folgt anrechnen:

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
ENGL 208 Introduction to Public Speaking: Communication	3.00 credits	Benotete Präsentationen	7 LP
ENGL 335 Survey of Canadian Literature	3.00 credits	Third year course Research essay Final Exam	5 LP

Der Arbeitsaufwand der beiden Kurse war in Kanada höher als in Münster, da deutlich mehr Abgaben gemacht werden mussten, jedoch fand ich das Kursniveau deutlich geringer als in Münster und auch das Final Exam einfach zu bestehen. Insgesamt haben sich die Universitäten aber eher in der Unterrichtsweise unterschieden. Die Dozierenden haben ein engeres Verhältnis mit den Studierenden und der Unterricht scheint weniger strickt und entspannter in der Atmosphäre. Es bleiben öfter Ausweichmöglichkeiten durch Gespräche in den Themenfeldern, was an der WWU bisher noch nicht vorkam. Es wurden trotzdem über unterrichtsrelevante Themen gesprochen. Auch sind die Kurse deutlich kleiner gehalten, was den Dozierenden eine individuellere Bewertung und einen tieferen Zugang zu den Studierenden verschafft.

Auch das Leben vor Ort unterscheidet sich doch deutlich von dem Leben in Münster. Die Mietkosten befanden sich zwischen 700 und 1000 Kanadischen Dollar, was umgerechnet zwischen 550 und 900 Euro war. Durch die Inflation erhöhten sich die Preise beim Einkaufen auch ungemein, vor allem bei Obst und Gemüse. Normalerweise bezahle ich für einen großen Einkauf um die 40 Euro, in Kanada

waren es 110 Dollar. Davon war ich erst einmal schockiert und musste meinen Einkauf doch dementsprechend den Preisen anpassen. Die Studierenden hatten jedoch auch die Möglichkeit in der Cafeteria einen Meal Plan zu bestellen, bei dem man mehrere Mahlzeiten an der Uni bekommt. Dieser kostete meines Wissens um die 1000 Dollar. Den Meal Plan nahm eigentlich keiner der Austauschschüler in Anspruch. Des Weiteren gab es auch einen Starbucks und einen Subway auf dem Unigelände. Ein eher großes Problem machte der öffentliche Verkehr aus. Es gab zwar Busse, jedoch fuhren diese sehr ungünstig, sodass ich jedem empfehlen würde ein Auto mit mehreren zu kaufen. Für Studierende gab es ein Semesterticket für 160 Dollar. Man kann sich für 5 Dollar ein Tagesticket kaufen, daher lohnte sich das Semesterticket schon. Im Bus selbst kann man nur genau passend bezahlen. Dafür wiederum bot die Uni selbst mehrere Trips an, bei denen Busse einen zu bestimmten Sehenswürdigkeiten brachten. Dieses Angebot konnte jeden Freitag und Samstag wahrgenommen werden. Auch einen Trip in die Rocky Mountains wurde von der Uni organisiert. Einmal wöchentlich gab es von der Uni auch eine Culture Couch, in der mehrere Kulturen vorgestellt wurden und deren Gebräuche.

Wie auch im ersten Semester in Deutschland war auch in Kanada aller Anfang schwer und die Uni und ihre Systeme unübersichtlich gestaltet. Daher sind hier ein paar Links, die das Uni-Leben ein bisschen vereinfachen:

Resources for Students: Umfasst "My Student Record", "VIU Learn" und "Course Timetable"

[Current VIU Students | Canada](#)

Cultural Connections: Hier werden den International Students wöchentlich Ausflüge für faire Preise angeboten

[Events and Activities | International Education | Vancouver Island University | Canada \(viu.ca\)](#)

Medical Insurance Information:

[Medical Insurance Information | International Education | Vancouver Island University | Canada \(viu.ca\)](#)

Alles in allem hat mir mein Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen. Ich habe viele neue Eindrücke und Erfahrungen gesammelt und das Unileben auf eine andere Weise kennengelernt. Jedoch habe ich zu meinem Ärger nicht viel Englisch geredet, da so viele Deutsche vor Ort waren, vor allem aus Münster. Dies war Fluch und Segen zugleich. Der Ort Nanaimo ist an sich für Studenten eher

unansprechend, jedoch kann man von dort aus sehr gut die Insel erkunden und nach Vancouver fahren. Daher würde ich jedem empfehlen sein Auslandssemester in Kanada zu verbringen, wenn man gerne Wandern geht und sich an Natur begeistert. Auch die Organisation des Aufenthalts wurde übersichtlich gestaltet und man wurde Schritt für Schritt durch den Prozess geleitet.

Bericht 3 – WiSe 2022/23 – Anglistik & Mathematik BA

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Kurz nach der Zusage der VIU gingen ab Mai oder Juni Online-Infoveranstaltungen los. Es gab 1x monatlich ein Zoommeeting zu verschiedenen nützlichen Themen zur Vorbereitung auf die Einreise, Wohnungssuche und das Leben vor Ort. Falls man an dem Termin mal keine Zeit hatte, gab es auch die Möglichkeit, die Infosessions im Nachhinein online nachzuschauen, was sehr praktisch war. Außerdem bildete sich bei dem ersten Zoommeeting eine WhatsApp-Gruppe mit fast allen deutschen Austauschstudierenden, die in diesem Semester an die VIU kommen würden (was übrigens sehr viele waren). Also kann ich es auf jeden Fall empfehlen, bei dem ersten Meeting auch live dabei zu sein. Da ich nur für ein Semester geblieben bin, musste ich kein Visum bzw. Study Permit beantragen. Ein Study Permit braucht man in Kanada erst bei Aufenthalt, die länger als 6 Monate andauern. Wir mussten lediglich ein eTa (Electronic Travel Authorization) beantragen, was 7 CAD kostet und im Regelfall nach ein paar Minuten schon genehmigt ist. Somit kann man das eTA auch noch kurz vor dem Hinflug beantragen, aber, da es (glaube ich) 5 Jahre lang gültig ist, kann man das gut schon frühzeitig abhaken. Die VIU schlägt die guard.me Krankenversicherung vor, die Studierende im ersten Semester an der VIU automatisch mit ihrer Einschreibung abschließen können. Das war sehr unkompliziert und somit war ich während des Semesters über guard.me versichert. Jedoch bin ich schon 2 Wochen vor Semesterbeginn eingereist und musste dafür dann noch eine separate Auslandsrankenversicherung abschließen. Solche kann man ziemlich günstig bei vielen gängigen Versicherungen in Deutschland abschließen. Bei der Einschreibung an der VIU muss man zunächst den Semesterbetrag für 5 Kurse zahlen, was ca. 6000€ waren. Wir hatten jedoch die Möglichkeit, die Kurszahl auf die Mindestanzahl von 3 Kursen reduzieren zu dürfen und das Geld für die anderen 2 Kurse wiederzubekommen. Das Geld bekommt man im Laufe des Semesters wieder, bei uns war das etwa Ende Oktober. Also habe ich nochmal ca. 1500€ wiederbekommen, weil ich nur 3 Kurse gewählt hatte.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

a) Die ersten Tage vor Ort

Nachdem ich 2 Wochen lang gereist war (Toronto, Vancouver, Vancouver Island) kam ich am Wochenende vor der Orientierungswoche in Nanaimo an. Die Universität stellt nicht direkt Unterkünfte zur Verfügung, jedoch werden verschiedene Anlaufstellen empfohlen, bei denen man

recht gut fündig werden kann. Es gibt die Möglichkeit, sich auf Wohnheimzimmer zu bewerben, jedoch muss man hier eine Bewerbungsgebühr zahlen und die Wahrscheinlichkeit angenommen zu werden ist für internationale Studierende nicht besonders hoch, wenn sie nur ein Semester bleiben. Außerdem hat die Uni ein Gastfamilienprogramm beworben, bei dem man, wieder nach Bezahlen einer Bewerbungsgebühr, an eine Gastfamilie vermittelt wird. Ich hatte den Wunsch, mit Kanadiern oder anderen Internationals zusammenzuwohnen, jedoch wollte ich zuerst gerne probieren, mir die Gebühren zu sparen. Also hab ich mich bei dem dritten gängigen Wohnungsmarkt umgesehen, der auch von der Uni beworben wird. Facebook Marketplace und Places4Students.com sind dort in etwa das Äquivalent zu WG-Gesucht bei uns. Ich hatte ganz, ganz großes Glück bei meiner Wohnungssuche und hab auf Places4Students im Juli ziemlich schnell ein Angebot von einem jungen kanadischen Pärchen bekommen, das ein Zimmer in seinem Haus frei hatte und es mal ausprobieren wollte, eine internationale Studentin dort wohnen zu lassen. Nach einem kurzen FaceTime-Gespräch wussten wir von beiden Seiten direkt, dass das super passen würde und wir sind in den 4 Monaten dann wirklich zu einer kleinen Familie zusammengewachsen. Ich kann es nur empfehlen, aus der deutschen Bubble auszubrechen, um durch das Zusammenleben mit Kanadiern nochmal einen besseren und spannenden Einblick in den Alltag auf Vancouver Island zu kriegen. Generell gibt es in Nanaimo viele Häuser und nicht Wohnungen, sodass das Wohnen in einem unbenutzten Zimmer in einem Haus sehr gängig ist, nur das Interesse am Kennenlernen und intensiveren Austausch hängt natürlich sehr von den Mitbewohnern ab.

An der Uni kann in der Cafeteria mit Karte bezahlt werden und auch in Bars und Clubs war das meistens kein Problem, jedoch gab es immer wieder Situationen, in denen man Bargeld brauchte. Vor allem beim Bus fahren kann man nur passend bar mit 5 CAD für eine Tageskarte zahlen (oder 2,50 CAD für eine einfache Fahrt). Da ich wusste, dass ich mit Bus zur Uni fahren würde, kaufte ich mir dann aber direkt in den ersten Tagen ein Semesterticket, was nochmal circa 270 CAD kostete.

b) Akademischer Verlauf

Es gab eine Einführungswoche für internationale Studierende, die sehr gut war, um Leute kennenzulernen. Es schien aber auch so, als würde die generelle Orientierungswoche eher von Internationals und nur von einzelnen Kanadiern angenommen werden – also nicht ganz so sehr zelebriert wie in Deutschland. Vor allem das Erkunden des Campus, bevor die Kurse dann wirklich losgingen, war sehr hilfreich.

Da ich zu Beginn des Auslandssemester mit meinem Bachelor fast durch war, musste ich in Kanada nicht mehr so viele Englischkurse belegen und habe die Chance genutzt, einen Fotografiekurs zu belegen. Generell darf man bei der VIU aus allen Kursen wählen, die dort im generellen Bachelor of Arts angeboten werden. Ich fand, dass das eine sehr coole Möglichkeit ist, seinen Horizont nochmal zu erweitern.

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
Topics in Indigenous Literature	3 SWS / 6 ECTS	<ul style="list-style-type: none"> - Diskutieren von Kurzgeschichten und Romanen indigener Autoren, Internalised racism, Importance of storytelling - Mehrere Teilprüfungen: Reading Journals, Midterm, Reflection paper, Oral presentation, Research paper, Final exam 	6 (Anrechnung für Text & Theories Seminar)
Gender & Sexuality in Literature	3 SWS / 6 ECTS	<ul style="list-style-type: none"> - Die Hexenfigur als feministisches Symbol, Literatur aus der griechischen Mythologie bis heute - Mehrere Teilprüfungen: Reading Journals, Oral presentation, Midterm, Research paper, Final exam 	6 (Anrechnung für Culture & Communication Module)
Introduction to Digital Photography	3 SWS / 6 ECTS	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in Bildkompositionen, Bildbearbeitung mit Lightroom, Licht - Abgabe von 3 Projekten mit eigenen Fotos zu den Themen Composition, Lighting in portrait photography & Manipulated Imagery 	-

Aufgrund der vielen Teilprüfungen war der Arbeitsaufwand von Beginn des Semesters an bereits recht hoch. Dafür war die finale Prüfung am Ende nicht mehr besonders anstrengend und machte auch nur ein Viertel der Note aus. An der VIU sind die Kurse recht klein und bestanden in meinem Fall meist aus circa 15-25 Leuten. Mündliche Mitarbeit zählt auch mit in die Note rein (oder zumindest eine gewisse Professionalität) und viele Profs kennen alle Studierenden beim Namen. Nicht zuletzt dadurch fühlt sich die Kursatmosphäre teilweise eher schulisch an. Durch die regelmäßigen Abgaben und ständige

Diskussionen über die aktuellen Readings wird man, finde ich, etwas mehr wie in der Schule von dem Kurs mitgetragen, und eben auch motiviert, an den Diskussionen teilzunehmen.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in Kanada sind ziemlich hoch, was bei den Lebensmitteln und teuren Mieten beginnt. Ich glaube ich kenne niemanden, der für sein Zimmer weniger als 650€ im Monat gezahlt hat. Bei mir waren es 850 CAD für das Zimmer und 300 CAD pro Monat für Verpflegung, da meine Mitbewohner für mich mit eingekauft haben und ich mich dann an allem bedienen durfte. Die Uni hat eine recht gute Cafeteria mit leckeren Bowls und Wraps. Jedoch wird man auch hier für unter 10€ schwer satt. Die Bib der VIU hat einen Starbucks mit im Gebäude und man darf seine Getränke und Snacks mit an den Platz nehmen, was auf jeden Fall hin und wieder von uns genutzt wurde. Generell ist die Bib sehr angenehm, weil es viele verschiedene Arbeitsbereiche gibt (viele Gruppentische, Flüsterbereiche, lautere Bereiche, Silent Study) und man einen sehr coolen Ausblick auf den Ozean und die Stadt hat. Das Bussystem in Nanaimo ist leider nicht das Beste, vor allem weil es keine richtige Regelmäßigkeit in den Busfahrzeiten gibt und man somit immer wieder seine App checken musste. Außerdem braucht es recht lange, um mit dem Bus von A nach B zu kommen und nicht alle Orte sind gut zu erreichen. Theoretisch lohnt sich ein Autokauf also schon, aber es ist auch ohne zu meistern.

Nanaimo und Vancouver Island kann vor allem mit einem stark punkten: Natur. Wer auf der Suche nach belebtem Stadtrubel ist und gerne jedes Wochenende einen neuen Club ausprobiert, wird hier leider eher nicht fündig. In der Stadt ist nicht viel los, dafür weiß man aber am Wochenende auch meistens, wo man die anderen Studierenden treffen kann, weil es kein Überangebot gibt. Nanaimo ist außerdem ein sehr guter Ausgangspunkt für Reisen innerhalb der Insel, aufs Festland oder auch in die USA. Dadurch waren viele von uns die meisten Wochenenden unterwegs und haben viele kleine Trips unternommen oder waren auf der Insel wandern etc. Ich war in den Rocky Mountains, Seattle, Vancouver, Hawaii (in der Reading Week / Ferienwoche) und an mehreren Orten auf der Insel, wie z.B. Tofino oder Victoria. Mit meinen Mitbewohnern hatte ich das Glück, dass die beiden ein Boot besitzen und wir damit dann auch mal Angeln gehen und Wale beobachten konnten.

d) Nützliche Adressen/ Links

Falls ihr – wie ich – Literaturkurse besucht und euch dafür ganz viele Bücher besorgen sollt, kann ich euch die Vancouver Island Regional Library empfehlen. Es ist kostenlos, sich dort einen

Mitgliedsausweis zu beantragen und man kann ganz einfach alle Bücher, die gebraucht werden, in der Bücherei Downtown ausleihen und danach wieder abgeben. <https://virl.bc.ca/>

3) Abschließender Gesamteindruck/ Fazit

Mein Semester an der VIU war eine unglaublich schöne Zeit, vor allem durch die Menschen, die ich dort in mein Herz schließen durfte. Aber auch die Tatsache, so nah am Ozean und krassen Naturhighlights zu wohnen, war sehr schön und aufregend. Vancouver Island ist ein wunderschöner Ort und ich bin sehr dankbar, dort mal gelebt und studiert haben zu dürfen. Vor allem freue ich mich, meine Mitbewohner dort bald wieder zu besuchen. Aus den Kursen konnte ich viel mitnehmen, da die geringe Klassengröße mich motiviert hat und es viele spannende Diskussionen gab. Trotzdem würde ich die VIU eher Leuten empfehlen, die Lust darauf haben, die Natur zu entdecken und vielleicht ein bisschen rumzureisen, denn ansonsten könnte es in Nanaimo als Stadt teilweise etwas langweilig werden.

Bericht 4 – WiSe 2022/23 – Anglistik & Biologie BA

Mein Auslandssemester durfte ich im wunderschönen Kanada an der Vancouver Island University in Nanaimo verbringen.

Nachdem ich die Entscheidung gefällt hatte mich an der VIU zu bewerben, war einiges zu organisieren. Das International Office der Universität Münster hat die Recherche, welche Unterlagen und Informationen für die Bewerbung benötigt werden, durch die auf der Website veröffentlichte Checkliste deutlich vereinfacht. Die Bewerbung verlief problemlos über das International Office und nachdem ich ein Platzangebot bekam, wurde die Organisation an das International Student Office (ISO) abgegeben. Das Büro des International Student Office war jederzeit erreichbar und konnte mir jede Frage beantworten. Außerdem setzten sie sich direkt mit der VIU in Kontakt, sobald sie sich einer Antwort unsicher waren. Das ISO bot verschiedenste Webinare an, um zum Beispiel über Wohnmöglichkeiten zu informieren.

Da ich die Aufenthaltsdauer von sechs Monaten nicht überschritt und ich auch nicht vor hatte vor Ort zu arbeiten, konnte ich mit der eTA einreisen. Diese habe ich ganz einfach ungefähr einen Monat vor Reiseantritt online beantragt.

Die VIU verpflichtet internationale Studierende über die Universität eine Krankenversicherung („guard me“) inklusive zahnärztlicher Versorgung abzuschließen. Alle Zahlungen habe ich mit einer Kreditkarte abgeschlossen. Zusätzlich kann ich ein PayPal-Konto sehr empfehlen, da wir des Öfteren zum Beispiel Hotels in einer Gruppe gezahlt haben und die Rückzahlungen an die Kommiliton*innen so ziemlich unkompliziert verliefen.

Während meines Semesters an der VIU konnte ich mich immer an das International Office der Universität in Kanada wenden. Allerdings musste man erst einmal herausfinden an wen man sich vor Ort wenden kann. Das International Office der VIU bot sogar Hilfe bei Problemen mit der Kurswahl an und vor Ort gab es auch ein Writing Center, welches anbot grammatikalische Kontrolllesungen von Abgaben durchzuführen. Insgesamt braucht man in Kanada keine Angst haben Fragen zu stellen, da die Leute dort sehr zuvorkommend, hilfsbereit und freundlich sind.

Gegen eine Gebühr von 50 CAD kann man sich auf das student housing bewerben. Allerdings sind die Chancen einen Platz zu bekommen relativ gering, wenn man nur ein Semester in Nanaimo verbringt. Weitere Unterkunftsmöglichkeiten wären der Aufenthalt in einer Gastfamilie oder off-campus

housing, wobei man sagen muss, egal welche Möglichkeit man wählt, die Unterkunftssuche in Nanaimo ist nicht gerade leicht. Ich habe in einer WG gewohnt, die ich über Freunde gefunden habe. Weitere Möglichkeiten sind zum Beispiel ein AirBnB buchen, places4students.com oder kijiji.

Sollte man mal eine Sportverletzung durchleben müssen, gibt es auf dem Campus einen Erste-Hilfe Verantwortlichen, oder man findet in den walk-in clinics ärztliche Hilfe, wobei die Wartezeiten sehr lang sind.

Da ich das Fall Semester der VIU besucht habe, hat das Semester Anfang September begonnen und war kurz vor Weihnachten zu Ende. Vor der ersten Vorlesungswoche hat eine Orientierungswoche stattgefunden. Hierbei empfand ich, dass diese, anders als in Deutschland, eher auf Aktivitäten und das Universitätsgelände kennenlernen ausgelegt war, anstatt soziale Kontakte zu schließen. Nichtsdestotrotz haben wir eigenständig Gruppentreffen in Bars oder am See veranstaltet.

Ich habe in Nanaimo Englisch und Biologie belegt. In Englisch hatte ich ein paar Kurse in dem Bereich Literatur zur Verfügung und habe davon zwei gewählt. In Biologie gibt es ein vielfältiges Angebot, wobei ich mich für den Kurs „Virology“ entschieden habe. Bei der Kurswahl sollte man nur darauf achten, dass die Vorkenntnisse ungefähr dem geforderten Niveau entsprechen und die Anrechnungsmöglichkeiten sollten ebenfalls mit den Fachbereichen der Universität Münster abgesprochen werden. Außerdem hat man die Möglichkeit auch vier oder fünf Kurse zu wählen, was dann mit einer Erhöhung der Studiengebühren einher geht. Ich würde das Bildungsniveau in Kanada niedriger einstufen als in Münster, da man kognitiv nicht vergleichbar beansprucht wurde. Im Gegensatz dazu war der Arbeitsaufwand an der VIU durch die vielen Abgaben und die regelmäßigen Tests und Klausuren deutlich höher als in Deutschland. Ein weiterer Unterschied ist der sehr viel persönlicherer Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden, sowie die kleinen Klassengrößen von ungefähr 20 bis 25 Personen.

Die Lebenshaltungskosten in Kanada sind spürbar höher. Bei der Miete kann man im Normalfall mindestens mit 900 C AD im Monat rechnen. Hinzu kommen Ausgaben für Lebensmittel, Bildungsutensilien wie Bücher, Freizeitaktivitäten und Reisen. Für Reisen hat Nanaimo nämlich eine sehr gute Ausgangslage. Die VIU hat von morgens bis abends die Cafeteria geöffnet, in der man auch einen meal plan dazu buchen kann.

Leider muss man sagen, dass die Busse in Nanaimo relativ unregelmäßig fahren und es Ewigkeiten dauert, bis man von einem Ort zum anderen gefahren ist. Auch das Bereisen der umliegenden

Regionen ist mit einem Auto empfehlenswert. Ich hatte das Glück Freunde zu haben, die sich ein Auto gekauft haben, oder wir haben uns auch des Öfteren ein Auto gemietet. Das Festland kann man entweder mit einem Wasser Flugzeug oder vom Flughafen Nanaimo erreichen, oder die deutlich kostengünstigere Variante wäre die Fähre, die regelmäßig fährt. Hier muss hinzugefügt werden, dass man im Winter lieber eine Ersatzfähre einplanen sollte, da es wetterbedingt oft zu Ausfällen kommt.

Wie oben schon gesagt hat Nanaimo eine gute Lage für Reisen und auch sonstige Freizeitaktivitäten. Die kleine, eher unspektakuläre Stadt liegt direkt am Wasser. Von hier aus kann man die ganze Insel in wenigen Stunden erreichen. Ich kann bei sonnigem Wetter auch den Norden der Insel mit dem Cape Scott Provincial Park sehr empfehlen, oder den Westen für Tageswanderungen. Auch in Nanaimo selbst gibt es einige Wanderungen, Seen und Parks, die sehr sehenswert sind. Des Weiteren hat Nanaimo eine shopping mall und ein paar Bars, wobei man sich im Klaren darüber sein sollte, dass das Nachtleben in Kanada sehr anders ist als in Deutschland. Auch der Flughafen Vancouver ist mit der Fähre und dem Bus gut zu erreichen. Wir haben einige Wochenendtrips gemacht, die von einem Surfaufenthalt in Tofino bis zu Urlaub auf Hawaii in der study week reichten. Die VIU bietet auch einige Freizeitangebote. Bei der culture couch kann man durch andere Studierende andere Kulturen kennenlernen. Die universitätseigenen Sportteams in Fußball, Basketball und Volleyball bieten die Möglichkeit des Zuguckens oder man kann durch Teilnahme an den try outs auch Teil eines Teams werden. Wenn es einem einfach nur um den Spaß geht, bietet das Programm der Intramurals in denselben Sportarten eine gute Alternative. Hier wird in einem Wettbewerb über mehrere Wochen einmal wöchentlich in selbstzusammengestellten Teams gegeneinander gespielt. Zusätzlich kann man sich für diverse Ausflüge anmelden, um zum Beispiel wandern oder surfen zu gehen. Auch eine Reise in die Rockies wird angeboten. Auf dem Campus gibt es auch ein students pub, wo wir vor allem donnerstags den ein oder anderen guten Partyabend verbracht haben.

Insgesamt kann ich sagen, dass mein Auslandssemester an der VIU eine sehr prägende Zeit war, die ich nicht missen möchte. Ich habe viele tolle Erfahrungen machen dürfen, viel gesehen, meine Englischkenntnisse verbessert und tolle neue Freundschaften geschlossen. Zu den Freundschaften muss gesagt werden, dass zumindest im Fall Semester viel Deutsche dort sind und ich viele Freundschaften mit anderen Deutschen geschlossen habe. Aber so ist uns der Abschied am Ende wenigstens ein bisschen leichter gefallen, denn die Meisten wird man so wahrscheinlich früher wiedersehen, als man denkt.

Bericht 5 – WiSe 2022/23 – Anglistik & Religion BA

Ich habe mein Auslandssemester an der Vancouver Island University im Westen Kanadas auf der Insel Vancouver Island verbracht. Vor Ort verfliegt die Zeit wie im Flug, doch die Vorbereitungen haben sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Die Vielzahl der Möglichkeiten wurde für mich von Anfang an ein wenig reduziert, weil ich durch das Englisch- Studium verpflichtend in ein englischsprachiges Ausland gehen musste. Trotzdem hat es sich gelohnt, sich ausführlich über die möglichen Partneruniversitäten und die entsprechenden Kursangebote zu informieren. Die Bewerbung lief über das International Office. Zu diesem Zeitpunkt hatte man sich schon bestimmte Kurse rausgesucht, die passen könnten und musste die Anrechnung auch schon bei den jeweiligen Fachkoordinator*innen anfragen. Sobald die finale Rückmeldung zu der Partneruniversität vorlag, konnte man sich um Wohnungen vor Ort kümmern. Auf der Insel ist es definitiv von Vorteil dies so schnell wie möglich anzugehen. Da man über das International Office die Kontakte der anderen Studierenden erhält, die das gleiche Ziel haben, hat man die Möglichkeit zusammen nach Airbnb's oder Wohnungen zu gucken. In die Studentenwohnheime ist so gut wie keiner reingekommen, weil diese Studierenden vorbehalten sind, die länger vor Ort bleiben. Ich persönlich habe zunächst über die VIUSU App Wohnungsanfragen verschickt. Das funktioniert ähnlich, wie bei WG gesucht. Erfolg hatte ich dann aber über einen Kontakt, von Studierenden, die bereits vorher an der VIU waren und zur Untermiete bei einer Frau gelebt haben. Das hat das Leben vor Ort auf jeden Fall interessanter gemacht, weil man täglichen Kontakt zu einer Kanadierin hatte und somit mehr Englisch gesprochen hat und auch einen kleinen Einblick in die kanadische Kultur bekommen hat. Da der Aufenthalt keine 6 Monate dauert, braucht man auch kein Studentenvisum, sondern muss lediglich ein ETA beantragen.

Der Start an der Universität war sehr unkompliziert und man hatte zu jedem Zeitpunkt das Gefühl Ansprechpartner*innen zu haben. Besonders im Vergleich zu der Universität in Münster, ist die Vancouver Island University mit ca. 16.000 Studierenden deutlich kleiner. Dadurch war alles sehr persönlich, die Orientierungswoche eingeschlossen. Auch die erste Woche im Semester war sehr angenehm, weil die Erwartungen und Abgabedaten bereits am Anfang gut kommuniziert wurden. Unter den „International Students“ herrschte eine lebendige Gemeinschaft und es war leicht Kontakte zu knüpfen. Allerdings sollte man sich von Anfang an bewusst machen, dass ein Großteil der international Studierenden ebenfalls aus Deutschland kommt und in meinem Fall, auch sehr viele aus Münster.

Ich hatte zwei Literaturkurse und einen Kurs in Religion belegt. Die Kurse in Englisch waren vor allem auf den Austausch ausgelegt, sodass eine Unterrichtsstunde auch mal nur aus einer Diskussion bestehen konnte. Zur Vor- und Nachbereitung wurde zwar erwartet, dass man viel liest und regelmäßige Abgaben einreicht, allerdings fielen mir diese vom Niveau oftmals leichter als in Deutschland. Auch die Bewertung fiel oftmals besser aus und nicht selten hat man ein sehr persönliches Feed-back erhalten. Gerade wenn man an den Wochenenden viel reisen möchte, sollte man unter der Woche Zeit für die Abgaben in den Kursen einrechnen. An dieser Stelle muss aber auch gesagt werden, dass der Arbeitsaufwand zwischen den Kursen stark variiert hat. Mir hat der Unterricht meistens Spaß gemacht, weil es interaktiv und persönlich gestaltet war. Insbesondere um die Englischkenntnisse zu verbessern, habe ich auch einen Sinn im regelmäßigen Lesen, Schreiben und Mitarbeiten gesehen. Die 4 Monate gehen zwar schnell vorbei, aber es waren für mich auch sehr ereignisreiche 4 Monate, in denen man sehr viel lernen kann. Zum einen ist es interessant zu erleben, wie in anderen Ländern unterrichtet wird und welche Schwerpunkte bspw. im Bereich Englische Literatur gelegt werden im Vergleich zu Deutschland. Besonders interessant war ein Kurs, der sich mit „Indigenous Literatures“ beschäftigt hat. In diesem Unterricht habe ich viel über die Kolonialgeschichte Kanadas gelernt und konnte vor allem auch wertvolle Eindrücke sammeln, welche Erfahrungen die kanadischen Studierenden geschildert haben.

Um die Kurse in Münster anrechnen zu lassen, muss man das Learning Agreement ausfüllen und von beiden Universitäten gegenzeichnen lassen.

Neben den Kursen haben wir viel Zeit in der Bibliothek verbracht. Die Vancouver Island University hat einen schönen Campus. Oftmals waren wir hier den ganzen Tag, weil man viele Menschen getroffen hat, weil man von der Cafeteria bis aufs Meer gucken konnte und abends „Intramurales Soccer“ oder das „Campus Gymnasium“ auf dem Plan stand.

Die Uni liegt in der Stadt Nanaimo. Die Stadt an sich hat nicht sonderlich viel zu bieten, aber die kurzen Wege in die Natur und die Fährianbindung nach Vancouver waren optimal. Die Lebenshaltungskosten sind leider sehr hoch. Sowohl die Miete als auch Lebensmittel und sämtliche Aktivitäten sind teuer. Auch öffentliche Verkehrsmittel lassen zu wünschen übrig, wenn man europäische Standards gewöhnt ist. Ich bin mit dem Bus zur Uni gefahren. Dafür konnte man am Anfang das Semesterticket bei der „Students Union“ ermäßigt erwerben. Sobald man rausgefunden hat, wo die Busse am häufigsten fahren, braucht man aber kein Auto. Generell habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass man in Kanada überall mit freundlichem Nachfragen weiterkommt. Die Menschen sind sehr herzlich und

hilfsbereit. Insgesamt war das Auslandssemester vor allem aufgrund der verschiedenen Menschen, die ich kennen lernen konnte, eine ganz besondere Erfahrung, die ich jedem nur weiterempfehlen kann.

Bericht 6 – WiSe 2022/23 – Deutsch & Geographie BA

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

In der Vorbereitungsphase des Auslandssemesters wurde uns die Möglichkeit gegeben an Online-Seminaren teilzunehmen, die in regelmäßigen Abständen angeboten wurden. Diese Seminare wurden vom International Office und der VIU angeboten und waren dementsprechend teilweise auf Englisch. Darüber hinaus wurde man mit sehr konkreten Hinweisen via Mails versorgt, die das weitere Vorgehen beschrieben und uns über die wichtigsten Informationen auf dem Laufenden hielten. In einer solchen Mail wurde im Sommer auch die Anmeldung an der Gastuniversität beschrieben. Die Anmeldung läuft über das *Student Record* Portal der VIU, welches sehr verständlich und einfach zu bedienen ist. Bezüglich des Visums war es ausreichend das ETA zu beantragen und als Tourist vor Ort zu sein, da diese elektronische Travel Anmeldung für 6 Monate gültig ist. Mit der Anmeldung bei der VIU wird man dazu verpflichtet die GuardMe-Versicherung abzuschließen. Für die Versicherungsleistungen gibt es online einen Katalog. Zusätzlich habe ich (da mir zum damaligen Zeitpunkt nicht ganz klar war, wie umfangreich die Versicherungsleistungen sind) eine Auslandsversicherung beim ADAC abgeschlossen. Impfungen waren für den Aufenthalt in Kanada keine notwendig. Die Studiengebühren sind abhängig von der Anzahl der Kurse. Ich habe mich dafür entschieden die minimale Kursanzahl zu wählen und habe dementsprechend für drei Kurse ungefähr 6700 kanadische Dollar gezahlt.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

Die ersten Tage vor Ort

Vor Ort gab es ein International Office direkt auf dem Campus, bei dem wir uns von montags bis freitags bei Fragen melden konnten. Die Universität hilft bei der Suche einer Unterkunft, indem sie Tipps für die Suche gibt. Außerdem gibt es Residenzen, für die man sich bewerben kann. Meiner Erfahrung nach ist die Wahrscheinlichkeit dort einen Platz zu erhalten allerdings nicht sehr groß, wenn man nur ein Semester vor Ort bleibt. Die meisten internationalen StudentInnen waren entweder in Gastfamilien oder haben eine WG über Facebook gefunden. Im Krankheitsfall gab es die Möglichkeit eine Walk-In-Klinik zu besuchen. Ich habe mir die App Maple runtergeladen. Dort ist es möglich per Chat- oder Videoanruf Verschreibungen zu erhalten. Geldangelegenheiten vor Ort abzuwickeln war von europäischen auf kanadische Konten etwas komplizierter, sodass ich mich dafür entschied meine

Miete in kanadischen Dollar in bar zu bezahlen. Kurz nach der Ankunft hat das International Office auf dem Campus sehr schnell das Arrival-Sheet unterschrieben.

Akademischer Verlauf

Das akademische Jahr begann in der ersten Septemberwoche mit dem Start der Orientierungswoche für internationale Studierende. Dabei wurden sowohl informative Veranstaltungen angeboten als auch einige Events zum Vernetzen. Einen Sprachkurs habe ich nicht vor Ort besucht, allerdings gab es an der VIU ein Zentrum, in dem man *Pronunciation* und *Writing Skills* verbessern konnte. Ich habe im Rahmen meines Geographiestudiums drei Kurse belegt: GEO 101 Environmental Geography, GEOG 240 Human Environments und GEOG 350 Natural Resource Management. Dabei können der GEOG 101 und GEOG 350 der physischen Geographie zugeordnet werden, während sich der Kurs GEOG 240 mit Themen der Humangeographie, vor allem der Migration, befasste.

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
GEOG 101 Environmental Geography	3/6	Niveau: erstes Jahr, 3 Quizzes, 2 kürzere schriftliche Abgaben, 2 längere schriftliche Abgaben, 1 Reflection Paper	Physische Geographie II (6)
GEOG 240 Human Environments	3/6	Niveau: zweites Jahr, zwei schriftliche Abgaben, 1 Midterm, 1 Final, mündliche Mitarbeit	Humangeographie II (4)
GEOG 350 Natural Resource Management	3/6	Niveau: drittes Jahr, wöchentliche Logbook-Einträge, 1 wissenschaftliches Paper + mündliche Präsentation in Gruppenarbeit, mündliche Mitarbeit	Angewandte Geographie (6)

Dadurch, dass ich Kurse aus allen drei Jahrgängen wählte, war das Niveau der Kurse sehr unterschiedlich. Insgesamt war ich aber in keinem der drei Kurse überfordert und die Anforderungen sehr human. Im Vergleich zu Münster war der zeitliche Arbeitsaufwand pro Kurs während des Semesters jedoch deutlich höher, allerdings waren die Prüfungen am Ende des Semesters dafür etwas leichter. Grundsätzlich war der Unterricht von einem sehr persönlichen Verhältnis zwischen den

Studierenden und den DozentInnen geprägt. Die Dozierenden haben uns per Vornamen angesprochen und haben immer sehr ausführliches Feedback gegeben. Zudem zeichneten sich die Kurse durch zahlreiche Diskussionen und eine große Anzahl von Wortmeldungen der Studierenden aus.

Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten waren im Vergleich zu Münster sehr hoch. Sowohl die Miete (ca. 850/900 CAD) als auch die Lebensmittelkosten waren sehr hoch. Auf dem Campus gab es eine Cafeteria, welche allerdings nicht mit den Mensen bei uns in der Stadt vergleichbar ist. Dort gab es lediglich eine Theke mit Bowls und Wraps (ca. 12 CAD), sodass die meisten Studierenden sich Lunch mit zur Schule nahmen. Die sprachliche Verständigung vor Ort bereitete mir zu keinem Zeitpunkt Probleme. Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln war leider nicht sehr gut, sodass man häufiger auf Mitfahrgelegenheiten angewiesen war und ich mit meinen FreundInnen auch häufiger ein Taxi geteilt habe. Vor allem die Umgebung ist eigentlich nur mit dem Auto gut zu erreichen. Die Busse zur Uni hingegen fahren regelmäßig. Außerdem veranstaltete die VIU oft Events und vor allem die VIU Mariners (Sportmannschaft) boten zahlreiche Gelegenheiten, um sich Spiele anzuschauen. Aber auch das Cultural Connection-Team ermöglichte es den Internationalen an Tagesausflügen in die Umgebung teilzunehmen. Wer sportlich aktiv werden wollte, hatte die Möglichkeit sich im Volleyball-, Basketball- oder Fußballteam anzumelden.

3) Abschließender Gesamteindruck/Fazit

Insgesamt hat mir das Auslandssemester sehr gut gefallen. Das Campus-Leben ist ganz anders als das Studieren hier in Münster und auch die Inhalte der Kurse waren für mich sehr bereichernd. Überrascht war ich von der hohen Anzahl deutscher Studierender an der VIU. Insgesamt sind die KanadierInnen unglaublich freundlich und immer sehr hilfsbereit und aus meiner Erfahrung heraus auch offen Kontakt zu knüpfen. Die Stadt Nanaimo ist eher klein und bietet nicht unbedingt viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Die Umgebung und die Insel überzeugte mich jedoch mit der wunderschönen unberührten Natur und vor allem Naturbegeisterte können auf Vancouver Island meiner Meinung nach auf ihre Kosten kommen. Ich kann es nur empfehlen im Sommer bereits (vor dem Start der Uni) Kanada zu bereisen. Kanada ist mir sehr ans Herz gewachsen ebenso wie meine FreundInnen, die ich während dieser Zeit kennengelernt habe. Insgesamt waren diese fünf Monate sowohl persönlich als auch akademisch eine so wertvolle Erfahrung für mich, dass ich zu jeder Zeit aufs Neue dorthin aufbrechen würde...

Bericht 7 – WiSe 2022/23 – Kommunikationswissenschaften BA

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
PSYC111 Contemporary Psychology I	3	2 Midterms (55%), 1 Final (35%), 1 Discussion Report (10%)	5
PSYC112 Contemporary Psychology II	3	2 Midterms (55%), 1 Final (35%), weekly Quizzes (10%)	5
MGMT 292 Organizational Behavior	3	1 Research Paper (20%), weekly reflection (15%), Midterm (20%), final presentation (45%)	5

Mein Auslandssemester in Kanada war ein unvergessliches Erlebnis, aber der Weg dorthin war auch mit einigen Herausforderungen verbunden. Ich studiere Kommunikationswissenschaft im fünften Semester und entschied mich für die Vancouver Island University in Nanaimo. Die Stadt ist auf der Insel Vancouver Island gelegen und bietet eine wunderschöne Natur sowie viele Outdoor-Aktivitäten.

Die Vorbereitung war ein organisatorischer Aufwand und es war wichtig, sich selbst über die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte an Universitäten außerhalb des Erasmus-Programms zu informieren und die Initiative zu ergreifen. Ich begann bereits im November des vorherigen Jahres mit der Organisation meines Auslandssemesters.

Ich hatte im Rahmen der ersten Schritte einen Einzeltermin mit dem International Office meiner Heimatuniversität, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, und ließ mich dort über die Möglichkeiten und die Voraussetzungen eines Auslandssemesters beraten. Anschließend informierte ich mich auf der Internetseite des International Office über die genauen Anforderungen. Um ein Auslandssemester machen zu können, benötigt man in der Regel einen guten Notendurchschnitt und verschiedene Dokumente und Bescheinigungen. Ein wichtiger Punkt, den man nicht vergessen sollte, ist, dass man einen Sprachnachweis vorlegen muss. Diesen kann man im Sprachzentrum der Universität erwerben, ich habe meine Tests im Januar desselben Jahres, in dem ich ins Ausland gegangen bin, absolviert. Man muss das C1 Level erreichen, aber mit etwas Vorbereitung auf die 4 Prüfungen (mündlich, schriftlich, lesen und hören) ist das auf jeden Fall machbar.

Um einen Platz an der VIU zu bekommen, musste ich mich bis zum 31.01.2022 beim International Office der WWU Münster mit verschiedenen Unterlagen bewerben. 2 Wochen später habe ich eine Zusage bekommen und im März habe ich erste Informationen und Anweisungen des deutschen Büros

der VIU bekommen. Es gab verschiedene Webinare, in denen ich mich über verschiedene organisatorische Dinge informieren konnte.

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass ein Semester an der VIU nicht günstig ist. Man kann entweder 3, 4 oder 5 Kurse wählen, die während des Semesters besucht werden. Ich habe 3 Kurse gemacht im Bereich Psychologie und Management, die ich mir als Fremdmodule in meinem Studium anrechnen lassen kann. Für die 3 Kurse und sonstige Gebühren, die anfallen, habe ich knapp 7500 kanadische Dollar zahlen müssen. Das International Office der VIU bietet 2 Teilstipendien an, auf die man sich bewerben kann. Darüber hinaus kann man sich auf das PROMOS Stipendium bewerben. Ich habe beide Stipendien erhalten und konnte so einen großen Teil meines Aufenthalts in Kanada bezahlen.

Nachdem das Geld überwiesen wurde, habe ich meine offizielle Immatrikulationsbescheinigung der VIU bekommen. Im Mai 2022 konnten wir dann unsere Kurse wählen. Es ist wichtig, im Vorfeld abzuklären, welche Kurse an der WWU angerechnet werden – ich habe dafür mit meinem Ansprechpartner am IfK einen Termin gehabt und es in einem Learning Agreement schriftlich festgehalten.

Wenn man nur ein Semester an der VIU bleibst, musst man sich nur für das ETA bewerben und kein Studierenden Visum beantragen. Man wird automatisch über die VIU versichert und braucht deshalb keine zusätzliche Versicherung abschließen – die Kosten ist in dem oben genannten Preis enthalten.

Das Semester an der VIU geht bereits Ende August los und ich bin am 23.08.2022 nach Vancouver geflogen. Von Vancouver nimmt man dann die Fähre nach Nanaimo. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wo man unterkommen kann. Zum einem kann man auf dem Campus im Studentenwohnheim wohnen, zum anderen außerhalb des Campus bei Gastfamilien oder in WGs. Ich habe in einer WG mit 3 Kanadiern gewohnt. Nanaimo ist sehr hügelig und dementsprechend kommt man mit Fahrrad nicht überall hin. Ich konnte von meinem Wohnort die Uni fußläufig innerhalb von 20 Minuten erreichen, was sehr praktisch war. Einige haben sich auch zusammen ein Auto angeschafft, was meiner Meinung nach notwendig ist, wenn man keine netten Mitbewohner hat, die einem ihr Auto ab und zu leihen.

Ende August ging das Studium an der VIU los und begann mit einer Orientierungswoche, in dem man seine Mitstudierenden kennenlernt und den Campus erkundigen konnte. Die internationalen Studierenden haben zu Beginn einige Auftaktveranstaltungen zusammen, in denen man die anderen Studierenden, das Land Kanada und Vancouver Island kennenlernen konnte. Eine Woche später ging dann die Kurse los. Man hat in der Regel jeden Kurs zweimal die Woche und jede Kurseinheit ist 90 Minuten lang. Es gibt nicht wie in Münster am Ende eine Studienleistung, die die gesamte Note ausmacht, sondern mehrere Studienleistungen, aus denen sich die Note am Ende zusammensetzt.

Darüber hinaus sind die Kurse kleiner und man hat einen engeren Austausch mit den Dozenten, was mir sehr gut gefallen hat. In der zweiten und dritten Dezemberwoche haben die meisten Studierenden ihre Finals und das Semester ist dann vorbei. Das Niveau der Universität ist definitiv niedriger als in Münster. Wenn man sich 2-3 Tage vor einer Klausur hinsetzt und den Stoff durchgeht, geht man trotzdem mit einer sehr guten Note raus.

Das Leben in Kanada war nicht günstig. Für Miete und Essen habe ich im Monat um die 1200€ gezahlt. Hinzu kommen noch die zahlreichen Aktivitäten, die ich unternommen habe. Ich war während meines Aufenthalts in Vancouver, Calgary, Victoria, Kelowna, Whistler, Seattle und San Francisco unterwegs. Ich würde es jedem ans Herz legen, Westkanada so viel zu bereisen wie möglich – gerade im Winter ist die Natur unglaublich schön.

Darüber hinaus war ich viel wandern auf Vancouver Island und ich war mit ein paar Freunden Ski fahren auf Mount Washington. Die Uni hat ein Fitnessstudio, das man als Studierender der VIU kostenlos nutzen kann. Darüber hinaus kann man sich mit einer Gruppe zu den Intramurals im Volleyball, Fußball und Basketball anmelden. Ich war bei den VIU Volleyball Intramurals dabei und habe jeden Montagabend mit meinem Team gegen andere Teams Volleyball gespielt – das hats sehr viel Spaß gemacht. Darüber hinaus gibt es eine Bibliothek, eine Subway, einen Starbucks und eine Mensa am Campus.

Insgesamt hatte eine tolle Zeit an der VIU! Das Lernen und das Campus-Leben hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe in meinen 5 Monaten Aufenthalte unglaublich viel gesehen und erlebt. Allerdings muss ich abschließend noch erwähnen, dass ich während meines Aufenthalts fast nur mit Leuten von deutschen Universitäten Kontakt hatte. Allein aus Münster waren 40 Studierende an der VIU und insgesamt waren es 200 deutsche Studierende. Vor allem in der Fakultät Management ist es auffällig, wie viele deutsche Studierende die Kurse belegen. In fast allen Kursen war von 32 Studierenden mindestens 20 Leute aus Deutschland. Dadurch dass man die Einführungsveranstaltungen nur mit den internationalen Studierenden zusammen hatte und 90% aus Deutschland kamen, haben sich schnell Gruppen innerhalb der „German Bubble“ gebildet. Da die VIU eine kleine Uni ist, hat man egal wo man hingegangen ist, immer Leute aus Deutschland getroffen und auch viel deutsch geredet. Meiner Meinung nach könnte man das etwas besser koordinieren. Ich fand es sehr schade, dass ich kaum kanadische Studierende kennengelernt habe.

Trotzdem habe ich neue Freundschaften geschlossen und kann die Leute aus Deutschland jetzt weiterhin hier sehen. Ich habe in 5 Monaten so viel erleben dürfen und bin dankbar für die Zeit. Ich würde es jedem ans Herz legen nach Kanada zu kommen, weil das Land unfassbar viel zu bieten hat!

Bericht 8 – WiSe 2022/23 – Kommunikationswissenschaften BA

Im Herbstsemester 2022 habe ich an der Vancouver Island University studiert. Bei der Vorbereitung meines Auslandssemesters hat das International Student Office, das europäische Büro von Universitäten im englischsprachigen Ausland, wie u. a. auch der VIU, geholfen, indem es per E-Mail über Bewerbungsschritte, Kurswahl und Reisevorbereitungen informiert hat. Seitens der VIU fanden zudem drei vorbereitende „Pre-Arrival Webinars“ für internationale Studierende statt. Auch über die Website der VIU hat man leicht alle nötigen Informationen gefunden.

Da ich insgesamt nur viereinhalb Monate in Kanada war, habe ich lediglich ein sog. eTA beantragt, welches einem erlaubt bis zu 6 Monate am Stück in Kanada zu bleiben. Dies ist mit weniger Kosten- und Zeitaufwand verbunden als ein Visum oder einen Study Permit zu beantragen, erlaubt einem allerdings auch nicht in Kanada zu arbeiten.

Aufgrund der Corona-Pandemie war zum Zeitpunkt meiner Einreise neben der Beantragung des eTA und dem Vorliegen eines gültigen Reisepasses auch die Registrierung in der App „ArriveCAN“ nötig. Hier mussten Kontakt- und Reisedaten angegeben sowie Impf-, Test- und/oder Genesenennachweise hochgeladen werden.

Die VIU verpflichtet internationale Studierende über die Uni eine Krankenversicherung bei „guard.me“ sowie eine erweiterte Kranken- und Zahnversicherung bei „Greenshield“ abzuschließen. Für die grundlegende Versicherung sowie die erweiterte Versicherung musste man fast \$400 für ein Semester bezahlen. Sollte man selbst bereits eine Auslandskrankenversicherung mit ausreichendem Schutz haben, kann man eine nachträgliche Erstattung versuchen. Bei Fragen zur Versicherung stehen einem an der Uni Studierende, die über „guard.me“ eine Weiterbildung gemacht haben, zur Verfügung. Zum Glück musste ich zu keinem Zeitpunkt die Versicherung in Anspruch nehmen, weshalb ich auch nichts zum Ablauf oder Ärzt:innen sagen kann.

Die Wohnungssuche in Nanaimo ist leider nicht gerade leicht und die Mieten sind hoch. Ich würde dementsprechend empfehlen, schon frühzeitig mit der Suche anzufangen. Besonders während der Corona-Pandemie sollen einige vom Festland auf die Insel gezogen sein, wodurch die Preise gestiegen sind. Mieten zwischen \$600 und \$1.300 sind normal.

Die VIU hat mehrere Residences. Die Plätze darin sind allerdings nur begrenzt. Obwohl ich mich schon im März auf die Warteliste habe setzen lassen, wofür man bereits \$50 zahlen muss, habe ich kein Zimmer in einer Residence angeboten bekommen.

Ich habe mein Zimmer letztendlich über „Places4Students“ gefunden, eine Plattform für Wohnungsangebote und -gesuche, mit der die VIU zusammenarbeitet. Außerdem vermittelt die VIU auch Gastfamilien, womit einige meiner Freund:innen gute Erfahrungen gemacht haben. Ansonsten

kann man auch über Facebook oder auf den Plattformen „Kijiji“ oder „Craigslist“ Wohnungen finden. Insgesamt gibt es zur Wohnungssuche auch viele Informationen auf der Website der VIU, in den „Pre-Arrival Webinars“ oder man kann sich für Hilfe an den „Off-Campus Housing Support“ wenden.

Das Semester begann am 6. September 2022 (ein Dienstag, da am 5. September Labour Day, ein Feiertag in Kanada, war). Die Vorlesungszeit endete am 9. Dezember 2022 und der letzte Tag für mögliche Klausuren war der 21. Dezember. Bis zum 30. Dezember wurden alle Kurse benotet.

Eine Woche vor offiziellem Vorlesungsbeginn hat die VIU eine allgemeine Orientierungswoche (RockVIU) sowie eine Orientierungswoche speziell für internationale Studierende (Smooth Sailing) und eine für Personen, die in den Residences wohnen (Storm The Shore), veranstaltet. Die Events speziell für internationale Studierende fanden hauptsächlich online per Zoom statt und haben auch einige Themen wie Arbeitsbedingungen in Kanada oder das Erlangen der kanadischen Staatsbürgerschaft abgedeckt, die für Personen, die nur für ein Semester an der VIU studieren, eher nicht relevant sind. Die allgemeine Orientierungswoche hatte viele tolle Events und hat es erleichtert, sich zurechtzufinden und neue Menschen kennenzulernen. Es gab Campus-Führungen, Spiele, Stände, an denen sich diverse Organisationen und Clubs vorgestellt haben, ein Outdoor-Kino, Vorträge, jede Menge kostenloses Essen und vieles mehr. Auch über das Semester hinweg fanden an der VIU immer wieder besondere Events statt.

Was mir im Vorhinein nicht bewusst war, ist, wie viele internationale Studierende und vor allem Deutsche an der VIU sein werden. Einerseits ist das natürlich schön, um sich zu connecten und Personen mit ähnlichen Erfahrungen zu treffen. Andererseits ist es dadurch schwieriger, wirklich mit Kanadier:innen in Kontakt zu kommen. Aufgrund dessen habe ich in meiner Zeit in Kanada neben Englisch auch fast jeden Tag Deutsch gesprochen. Solltest du also komplett in die englische Sprache eintauchen wollen, könnte das an der VIU schwieriger sein.

Da ich während meines Studiums der Kommunikationswissenschaft insgesamt vier Kurse aus dem Fremdmodulbereich belegen muss, habe ich dies in Kanada gemacht. Deswegen kann ich das Kursangebot meines „eigenen“ Faches nicht mit dem ähnlichen Studiengang „Media Studies“ an der VIU vergleichen. Die VIU hat einem nämlich angeboten aus jedem Bachelor-Studiengang Kurse zu wählen, solange man die Voraussetzungen erfüllt. So konnte ich von der großen Kursvielfalt profitieren und sehr unterschiedliche Kurse wie z. B. auch einen Schauspielkurs wählen.

Der Unterricht hat mich durch die kleinen Kursgrößen und die interaktive Gestaltung eher an die Schule erinnert. Zudem hat es mir gefallen, alle Uni-Gebäude und universitären Einrichtungen auf einem Campus zu haben. Ich hatte in dem Sinne keine klassische Vorlesung, in der ausschließlich ein Vortrag

verfolgt wird. Die Beziehung zu den Dozent:innen war locker. Die meisten haben sich mit Vornamen ansprechen lassen und man konnte sich bei Fragen an sie wenden.

Der Arbeitsaufwand für die Kurse war während des Semesters höher als in Münster und ich habe mich mit meinen fünf Kursen, von denen einer vier- und die restlichen dreistündig waren, gut ausgelastet gefühlt. Es gab viele Abgaben, die auch benotet wurden und Teil der Endnote waren. Die Breite der Prüfungsleistungen war größer als in meinen Kursen an der WWU und die Prüfungsmodalitäten unterschieden sich stark von Kurs zu Kurs. In meinem Marketingkurs musste ich beispielsweise in Gruppenarbeit einen Marketing-Plan erstellen oder in „Language and Linguistics“ wöchentlich in ein Diskussionsforum schreiben sowie Übungsaufgaben bearbeiten und abgeben. Es gab in einigen Kursen zudem nicht nur Klausuren am Ende des Semesters, sondern auch Midterms und/oder Quizzes währenddessen. Dafür war die Klausurenphase am Ende des Semesters dann weniger fordernd als in Münster. Auch das hat mich vom Prinzip ein bisschen an die Schule in Deutschland erinnert. Hier ist es denke ich sehr individuell, was einem besser gefällt. Zum einen ist es erleichternd, dass die Gesamtnote nicht nur von einer Leistung abhängig ist und die konstanten Aufgaben zwingen einen dazu, auch während des Semesters zu lernen und möglicherweise nachhaltiger das Gelernte zu behalten. Zum anderen können die ständigen Aufgaben aber auch als stressig empfunden werden und man kann sich in seinem Lernen weniger frei selbst organisieren.

Trotz der vielen Leistungen, die man erbringen musste, war die Bewertung meines Erachtens nicht so streng und man konnte leicht gute Noten bekommen. Es mag auch daran liegen, dass ich nur Erstsemesterkurse belegt habe, aber ich würde das Kursniveau als leichter bzw. weniger in die Tiefe gehend einordnen.

Die Anrechnung der Kurse in Münster ist recht einfach, solange sie vorher mit dem:r Studiengangkoordinator:in besprochen worden ist. Sie erfolgt über das Ausfüllen eines Learning Agreements durch den:die Studiengangskoordinator:in an der WWU sowie die VIU, welches ebenfalls dem International Office der WWU vorgelegt wird.

Die Lebenshaltungskosten in Kanada sind höher als in Deutschland, wobei dies natürlich auch immer vom schwankenden Wechselkurs abhängig ist. Neben der Miete sind aber Lebensmittel, vor allem Obst und Gemüse, teurer als in Deutschland.

Auf dem Campusgelände der VIU befinden sich Snack-Automaten, ein Subway, ein Starbucks und zwei Cafeterien, die täglich Gebäck, Bowls, Sandwiches, Wraps, Pommes, Burger, eine Suppe und wechselnde Mittagsgerichte anbieten. Die Gerichte werden zum Teil von Studierenden der „Culinary Arts“ zubereitet. Man findet also leicht Verpflegung und mir hat das Essen aus der Cafeteria auch gut

geschmeckt, allerdings ist es wie Lebensmittel um einiges teurer als Mensa-Essen in Deutschland. Ein Mittagessen in der Cafeteria der VIU kostet in der Regel \$10.

Bezahlt habe ich vor Ort hauptsächlich mit meiner Kreditkarte, die ich auch schon in Deutschland genutzt habe. Dies lief problemlos. Kartenzahlung ist in der Regel überall in Kanada möglich und auch eher die Norm als in Deutschland. Nichtsdestotrotz habe ich auch ein bisschen Bargeld mitgenommen, welches ich vorher in Deutschland gewechselt hatte und würde das unbedingt empfehlen. Im Bus in Nanaimo kann man nämlich, wenn man (noch) keinen Semesterpass erworben hat, nur mit Bargeld bezahlen. Auch die Ausflüge von „Cultural Connections“, an denen ich empfehlen würde teilzunehmen, lassen sich nur bar bezahlen. Im privaten Freundeskreis sowie zur Zahlung meiner Miete habe ich ansonsten PayPal genutzt, da der Währungswechsel hier einfach und günstiger war. Eine Überweisung auf das Bankkonto meiner Vermieterin wäre z. B. mit einer Extragebühr seitens ihrer Bank verbunden gewesen.

Auf ganz Vancouver Island gibt es keinen Zug. Innerhalb von Nanaimo kommt man ganz gut mit dem Bus von Ort zu Ort, allerdings fahren diese nur bis kurz vor 24 Uhr und am Sonntag sogar nur bis kurz vor 20 Uhr sowie seltener. Möchte man also mal länger unterwegs sein, ist man auf ein Auto oder Taxi angewiesen. Fahrradfahren oder das Zurücklegen längerer Wege zu Fuß ist in Nanaimo nicht so üblich, da die Stadt recht weitläufig und z. T. hügelig ist sowie Fahrradwege und Bürgersteige nicht überall vorhanden sind. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu anderen Orten auf der Insel zu kommen ist schwieriger. Hier ist ein Auto definitiv von Vorteil.

Aufgrund dessen ist es besonders schön, dass die Universität mit „Cultural Connections“ Ausflüge zu anderen Orten auf der Insel sowie kleine Wanderungen in Parks innerhalb von Nanaimo anbietet. So konnte ich zum Beispiel für einen Tagesausflug nach Victoria oder Tofino und durch Vermittlung der VIU für ein langes Wochenende in die kanadischen Rocky Mountains. Vancouver Island bietet eine wunderschöne Natur. Es ist besonders, sowohl die Berge als auch das Meer so nah beieinander zu haben. Je nach Jahreszeit und Interesse kann man unweit voneinander entfernt wandern, Mountainbike fahren, surfen, Kajak fahren, snowboarden oder Ski fahren. Hier kann man über die „VIU Mariners“ ebenfalls an sportlichen Gruppenaktivitäten teilnehmen.

Insgesamt war mein Auslandsaufenthalt an der Vancouver Island University eine sehr schöne Erfahrung und ich kann jeden, der überlegt ein Semester im Ausland zu studieren, dazu ermutigen. Ich kann immer noch nicht glauben, was ich in der kurzen Zeit alles erlebt habe. An der VIU wurde man mit offenen Armen empfangen und ich habe die Kanadier:innen als sehr freundlich und höflich erlebt. Es war leicht, sich zugehörig zu fühlen und sich, wenn man wollte, in Uni-Gruppen o.ä. zu integrieren und zu engagieren.

Bericht 9 – WiSe 2021/22 – Anglistik & Französisch BA

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Vermittlung und Ansprechpartner der Gastuniversität waren ausgesprochen hilfreich und haben mir umfangreich alle wichtigen Informationen zukommen lassen. Darunter waren auch wichtige Hinweise und Anleitungen bezüglich der Einreise nach Kanada, die durch die Corona Situation etwas komplizierter geworden war. So wurden uns zum Beispiel Informationen über Testpflicht, Impfstatus, Quarantäne und die notwendige ArriveCan App mitgeteilt. Kanada erlaubte die Einreise ungeimpfter Personen, allerdings ging damit eine vorige Testpflicht, eine bei Ankunft in Kanada und eine Quarantänepflicht von 14 Tagen einher. Durch eine vollständige Impfung konnten die letzten beiden Aspekte umgangen werden. Dennoch blieb es den Grenzbeamten vorbehalten, eine endgültige Entscheidung über Test und Quarantäne vorzunehmen.

Da zu dem Zeitpunkt vor meiner Abreise noch keine Touristen nach Kanada einreisen durften (aufgrund der Pandemie), beantragte ich ein Study Permit anstelle des Touristenvisums eTA. Meines Wissens reicht letzteres normalerweise als Visum aus, wenn man nicht länger als sechs Monate in Kanada studiert. Das Study Permit kostet mehr und wird der Studienzeit angeglichen, die man bei der Beantragung angeben muss. Für mich war es nur bis Ende Januar 2022 bestimmt, allerdings erhielt ich mit dem Study Permit noch das Touristenvisum eTA, das für fünf Jahre gültig ist.

Beantragt habe ich das Visum online, dabei wurden umfangreiche persönliche Angaben abgefragt. Zusätzlich musste ich im kanadischen Konsulat meine biometrischen Daten abgeben (also Fingerabdrücke, etc.). Das bedeutete einen nicht unerheblichen Aufwand, da die nächsten Konsulate in Düsseldorf und Berlin waren, wovon ersteres zu dem Zeitpunkt meiner Visumsbeantragung nicht zugänglich war.

Die VIU sieht für alle Studierenden vor, dass sie versichert sind, solange sie an der Universität studieren. Deswegen schließt man mit der Einschreibung an der Institution eine Krankenversicherung namens guard.me ab. Der entsprechende Beitrag ist in der Gesamtsumme des zu zahlenden Studienbeitrags enthalten.

Während des Aufenthaltes and der Gastuniversität

- **Betreuung vor Ort**

AnsprechpartnerInnen waren im Grunde alle MitarbeiterInnen der Universität. Grundsätzlich wurde eine große Hilfsbereitschaft deutlich gemacht: von der Studierendenvertretung (Student Union), dem International Office, den verschiedenen Dozierenden selbst und verschiedenen Hilfsgruppen der Universität (die zum Beispiel ihren Fokus auf die mentale Gesundheit der Studierenden legen). Falls das noch immer zu Unsicherheiten geführt hat, konnte man sich auch an Ina Wagenblatt wenden, die als Vermittlerin der deutschen Studierenden und der VIU fungierte. Sie war offen für jegliche Fragen und beantwortete sie schnell.

Teil der Universität und des Campus' sind auch Studierendenunterkünfte. Um dort einen Platz zu bekommen, muss man sich allerdings so früh wie möglich bewerben, da es nach dem Prinzip first come, first serve geht. Bewirbt man sich ein paar Wochen vor Ablauf der Bewerbungsfrist, sind die Chancen auf ein Zimmer schon sehr eingeschränkt. Durch Corona wurden auch nicht so viele Leute in ein gemeinsames Zimmer eingeteilt, wie es unter normalen Umständen möglich gewesen wäre. Damit wurde allerdings die Platzzahl noch deutlich verringert. Meines Wissens gab es Einzel- und Doppelzimmer zu vergeben.

Die Bewerbung an sich ging mit einer Bewerbungsgebühr einher, die einem aber keineswegs einen Platz in der Unterkunft zusicherte. Falls man es nicht schaffte, wurde man auf eine Warteliste gesetzt. Anfang des Semesters ist es durchaus wahrscheinlich, dass einige Leute von dort noch nachrücken und doch ein Zimmer angeboten bekommen. Ist das nicht der Fall, sind Facebook Marketplace, Craigslist und Kijiji Plattformen, auf denen eine gute Chance hat, fündig zu werden. Trotzdem muss man schnell sein, denn der Wohnungsmarkt in Nanaimo ist stark umkämpft, viele Leute suchen eine Unterkunft. Hinzu kommt, dass es deutlich einfacher ist, etwas zu finden, wenn man vor Ort ist, da man dann zu Besichtigungen erscheinen und sich vorstellen kann. Wenige Leute vergeben ihre Zimmer an jemanden, den sie vorher noch nie getroffen haben.

- **Studium**

Das Semester begann offiziell am 07. 09. In den zwei Wochen davor gab es allerdings schon einige Einführungsveranstaltungen für Erstsemester oder internationale Studierende. Dazu zählte eine Campusführung und Vorstellungen der verschiedenen Hochschulgruppen, des Sportangebots und der vielen Ausflüge, die von der Universität organisiert werden.

Die Kurse selbst mussten schon frühzeitig, ein paar Monate vor Semesterbeginn online gewählt werden. Wieder geht es nach dem Prinzip first come, first serve, also sollte man gleich bei Eröffnung der Wahlen alle Kurse wählen, um nicht auf der Warteliste zu landen.

An der VIU ist es meist so, dass man seine Kurse zweimal pro Woche, jeweils eineinhalb Stunden hat. Auch der Arbeitsaufwand über das Semester hinweg ist größer als in Münster. Man hat regelmäßige Abgaben zu machen, die in Form von Tests, Präsentationen, Essays und Hausarbeiten vorliegen können. Zusätzlich gibt es am Ende meistens eine Abschlussklausur. Durch die vielen verschiedenen Abgaben sammelt man schon über das Semester hinweg einige Noten, die auch mit unterschiedlicher Gewichtung in die finale Abschlussnote miteinfließen.

Auch der Unterricht unterscheidet sich meiner Erfahrung nach von dem an der WWU. Der Umgang mit den Dozierenden ist sehr freundschaftlich und locker, man spricht sie auch meistens mit dem Vornamen an. Ich persönlich habe nur Literaturkurse belegt, was bedeutete, dass ich sehr viele Bücher zu lesen hatte. Diese wurden dafür aber auch eingehend in den Kursen besprochen. Es wurde Wert auf unsere Leseerfahrung gelegt und Aspekte, die uns aufgefallen waren. Im Kurs wurden die dann diskutiert und geklärt, was ein hohes Interesse und eine hohe Beteiligung nach sich zog. In Münster war ich es bisher gewohnt, dass ich Texte für mich lese, sie als Ergänzung und Vorbereitung auf die jeweilige Sitzung fungieren, sie aber in dem Unterricht selbst kaum besprochen werden. In Kanada wurde der Gesprächsbedarf stark aufgegriffen und hat den Unterricht bestimmt, was mir persönlich ausgesprochen gut gefallen hat.

Abschließender Gesamteindruck meines Studiums und Lebens im Gastland

Insgesamt bin ich sehr froh, den Auslandsaufenthalt gemacht und an der VIU verbracht zu haben. Ich habe sehr viele neue Eindrücke und Erfahrungen gewonnen und andere Unterrichtsweisen kennengelernt, was ich als eine deutliche Bereicherung wahrnahm. Mir hat es dort so gut gefallen, dass ich sogar versucht habe, meinen Aufenthalt zu verlängern. Das war leider nicht möglich, da die VIU nicht die richtigen äquivalenten Kurse zu denen in Münster anbot. Dennoch hätte ich gerne mehr Zeit dort verbracht und lege es jedem ans Herz, die die Möglichkeit dazu hat. Es lohnt sich und bringt einen sowohl fachlich als auch persönlich ungemein weiter.

Bericht 10 – WiSe 2021/22 – Anglistik & Mathematik BA

Im Wintersemester 2021/2022 habe ich mein Studium an der Vancouver Island Universität absolviert. Im Zuge meines Englisch Studiums ist es verpflichtend, 12 Wochen im englischsprachigen Ausland zu verbringen. Sei es Studium, Praktikum oder ähnliches. Da es für mich schon immer ein großer Traum war, mal im Ausland zu studieren, fiel mir die Entscheidung nicht all zu schwer. Über das International Office bin ich dann auf die Partneruniversität gestoßen. Nachdem ich dann angenommen wurde, kam erstmal die große Frage auf „wie bezahle ich hetzt das Ganze?“ - abgesehen von einer unterstützenden Familie kann ich nur jedem ans Herz legen sich für jedes beliebige Stipendium zu bewerben (z.b. PROMOS), denn hier gilt: jeder Cent zählt. Da der ganze Aufenthalt auch nicht gerade günstig ist, ist die Beantragung vom Auslands-BAföG auch eine gute Möglichkeit um monatlich etwas beigesteuert zu bekommen. Wichtiger Hinweis hier: Selbst wenn man in Deutschland kein BAföG erhält sollte man sich trotzdem bewerben, denn die Chance was zubekommen ist trotzdem hoch. Wichtig ist auch sich eine Kredit Karte anzulegen, da oft eine Girokarte mit Zusatzkosten in Verbindung steht. Als alternative kann man sich auch ganz einfach ein kanadisches Konto anlegen. Genauso wie eine kanadische Telefonnummer.

Weiter ging es dann mit dem Visum. Bevor ich das Visum beantragen konnte, musste ich mich erstmal online anmelden bei der Kanadischen Regierung. Nachdem dort alle Fragen beantwortet wurden und mir das grüne Licht gegeben wurde, dass ich geeignet bin als Student nach Kanada einzureisen, konnte ich mir dann Online einen Termin bei dem „Canada Visa Application Center“ machen. Dies gibt es in Berlin und in Düsseldorf. Da ich etwas spät dran war, ging es dann mit den ganzen Dokumenten nach Berlin, welches sich gut mit einem kleinen Trip verbinden lies. Das vorgesehene Visum ist das „study permit“, dies braucht man eigentlich nur ab einem Aufenthalt von sechs Monaten oder länger. Es wird trotzdem dringends empfohlen, da es von der Universität angefordert wird. Ich habe das Visum ca. einen Monat vor Abreise beantragt und ca. drei Wochen nach Beantragung bekommen. Eine Krankenversicherung wurde von der Universität vorgegeben. Jeder internationale Student ist somit bei derselben Versicherung. Es handelt sich hierbei um die „guard me international insurance“. Alle nötigen Informationen und Vorgehensweisen stehen auf der VIU Website und werden auch von der Universität selber per E-Mail weitergeleitet.

In Corona Zeiten ist die Impfung natürlich wichtig. Vollgeimpft oder 14 Tage Quarantäne hieß es. Ich selber bin kreuzgeimpft und hatte erst Angst dadurch nicht einreisen zu dürfen, beziehungsweise in Quarantäne zu müssen. Glücklicherweise wurde diese Regelung vor meiner Reise aufgehoben. Die Impfregelungen findet man auf der Website der Kanadischen Regierung. Diese wird bei Änderungen sofort aktualisiert. Dort findet man auch die zugelassenen Impfungen. Zusätzlich war noch ein PCR Test

notwendig der nicht mehr als 72 Stunden vor Abflug durchgeführt werden durfte. Zu aller Letzt durfte ein Quarantäne Plan nicht fehlen. Obwohl Quarantäne für vollständig Geimpfte nicht essenziell war, musste jeder einen Plan vorliegen haben. Als Student bekommt man diesen kostenfrei und ganz einfach über das Programm *Study Safe Corridor (SSC)*. Alle Informationen und Dokumente werden 72 Stunden vor Abflug in die ArriveCAN App hochgeladen. Nachdem alles Bürokratische geklärt war, konnte ich mich mit Vorfreude und gutem Gewissen in das Flugzeug setzen und das Abenteuer starten. Es war sehr schwierig von Deutschland aus eine vernünftige Bleibe zu finden, da man die Wohnung oder Mitbewohner*innen nicht persönlich kennenlernen konnte. Studenten und Studentinnen, die nur ein Semester an der Universität bleiben, stehen auf der Rangliste für die Behausung auf dem Universitätsgelände eher weiter unten. Nichtsdestotrotz lohnt es sich, sich zu bewerben, denn zu Semesterbeginn werden nochmal viele Zimmer frei. Ich selber bin vor Ort aus Zufall an eine nette Familie gekommen, die in den letzten Jahren im Home Stay Programm war. Die Universität selber bietet auch Plattformen wie Apps (VIUSU) an, worüber man auch eine Wohnung finden kann. In der Universität gab es dann auch ein international office, das für uns internationale Studenten und Studentinnen zuständig war. Bei Fragen, Problemen oder sonstiges konnten wir uns dort melden und helfen lassen.

Das Semester begann Anfang September und ging bis Mitte Dezember. Bis zum 22. Dezember wurden dann auch schon alle Klausuren geschrieben und Projekte und Arbeiten abgegeben. Vor Beginn gab es dann noch eine Einführungswoche, wo man sich für verschiedene Veranstaltungen anmelden und die Uni und Kommilitonen kennenlernen konnte. Diese gelten jedoch für alle Neulinge, ob einheimische oder ausländische Studierende.

Das System der Universität ist ziemlich anders als an der WWU. Die Englisch Literaturkurse haben mich sehr an meine Zeit im Englisch LK erinnert. Mündliche Leistungen, Anwesenheit, sowie Klausuren und Hausaufgaben wurden benotet und fließen am Ende in die Note ein. Leider konnte ich mein Mathe Studium an der Uni nicht weiterführen, da es keine Kurse gab, die mir in Deutschland dafür anerkannt wurden. In Englisch konnte ich mir ein ganzes Modul an der WWU sparen und mit drei Literaturkursen an der VIU meine Credits anrechnen lassen. Da zum Schluss die Gesamtnote wichtig ist und man im Normalfall nicht mehr als drei Kurse belegen muss, kann ich empfehlen noch zusätzliche Kurse wie Chor oder Theater für nicht Studierende anzuwählen. Eine gute Note zu bekommen ist erstens nicht allzu schwer und zweitens lernt man zusätzlich neue Leute kennen und hat Spaß. Solche Zusatzkurse dienen außerdem noch dazu, aus seiner eigenen persönlichen Blase zu entkommen und den Blick zu erweitern. Denn es gibt viele ausländische, und auch deutsche Studierende an der VIU was schnell dazu führen kann, dass man dazu neigt sich an gewohntes festzuklammern.

Nanaimo ist keine sehr große Stadt und durch COVID war es teilweise schwierig viel neben der Universität zu machen. Nichtsdestotrotz ist die Insel wunderschön und Ausflüge nach Tofino, Viktoria oder zum Campell River lohnen sich ohne Zweifel! Wenn man mit einer Gruppe ein Auto leiht oder die Busfahrt auf sich nimmt kann man sich an Kosten auch einiges sparen. Insgesamt kann ich sagen, dass die Universität und Kanada allgemein mir etwas gegeben hat, was mir niemand wegnehmen kann. Ich habe meinen Horizont erweitern und viele positive Erfahrungen sammeln können.

Bericht 11 – WiSe 2021/22 – BWL BA

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Vor Beginn des Auslandsaufenthaltes war es sehr einfach Informationen über die Vancouver Island University und über die Stadt Nanaimo sowie die weitere Umgebung zu finden. Die Website ist klar strukturiert und funktioniert soweit reibungslos. Die Kurswahl lief ebenfalls online und selbst erklärend ab. Des Weiteren waren auch die Ansprechpartner per E-Mail einfach zu erreichen und ich habe in der Regel innerhalb von 1 bis 2 Werktagen eine Antwort bekommen.

Ich brauchte zur Einreise eine „Study Permit“ sprich ein spezielles Visum für Studenten in Kanada. Dies war aufgrund der Coronapandemie dringend erforderlich. Die Beantragung des Visums hat deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen als ursprünglich gedacht, da neben diversen Anträgen welche man ausfüllen musste auch noch eine Bearbeitungszeit von knappen 6 Wochen hinzukam. Ich kann daher nur empfehlen sich rechtzeitig, um das entsprechende Visum zu kümmern. Das Visum selbst ließ sich online beantragen, wobei es notwendig war, entweder in Düsseldorf oder in Berlin Fingerabdrücke in der kanadischen Behörde abzugeben. Insgesamt war aber genug Zeit zwischen Zusage des Studienplatzes und Abreise, sodass das Visum insgesamt kein Problem dargestellt hat.

Ich habe für die gesamte Zeit eine Auslandskrankenversicherung des ADAC in Anspruch genommen. Diese war auch sehr einfach zu beantragen und hat alle notwendigen Leistungen übernommen. Da Kanada insgesamt dem deutschen Klima und Entwicklungsstand sehr ähnlich ist, brauche ich keine zusätzlichen Impfungen (abgesehen von der Coronaimpfung). Finanzielle Angelegenheiten waren ebenfalls relativ einfach zu organisieren, da meine Kreditkarte über die Sparkasse überall akzeptiert worden ist. Auch Apple und Samsungpay werden weitgehend akzeptiert.

Betreuung vor Ort

Ich selbst bin Mitte August, und damit knapp 3 Wochen vor offiziellem Semesterbeginn angereist. Ich empfehle dies jedem, um sich an die Zeitumstellung und an die Stadt zu gewöhnen. Das Semester selbst begann offiziell am 31.8. An diesem Tag begann auch die O- Woche, welche alle Fragen rund um den Campus/Ansprechpartner beantwortet hat. In dieser O-Woche traf ich auch direkt einige Menschen, mit welchen ich das gesamte Semester verbrachte.

Die Kursauswahl an der VIU war interessant und abwechslungsreich, da einige Kurse angeboten worden sind, welche es in dieser Form nicht an der WWU gibt. Besonders die Finance Kurse „Canadian Investment Fund“ und „Strategic investment planning“ Kurse haben mir sehr gut gefallen, da sie etwas realitätsnäher sind als man es aus Münster gewohnt ist. Diese Kurse nutze ich dazu einen ins gesamten Finance Schwerpunkt zu legen. Neben dem Finance Schwerpunkt habe ich ebenfalls einen Management Vertiefungskurs und „Environmental Economics“ gewählt. Das Kursniveau und der Lernaufwand waren insgesamt ein gutes Stück geringer als in Münster. Daher konnte man auch mit verhältnismäßig wenig Aufwand alle Kurse mit guten Noten bestehen und hatte immer noch genug Zeit Privatem nachzugehen. Die Endnoten haben sich je nach Kurs aus 4-7 Unternoten zusammengesetzt. So gab es in jedem Kurs 4 bis 5 multiple choice Aufgaben, welche als eigenen Kategorie gewertet worden sind. Dazu kamen Noten für Präsentationen, Abgaben oder Beteiligung am Kurs. Die Kursgröße war ebenfalls deutlich kleiner als in Münster und befand sich zwischen 7 und 25 Menschen.

Die Anrechnung dieser Kurse an der WWU hat ebenfalls reibungslos geklappt. Die Kommunikation mit den Ansprechpartnern in Kanada und in Münster funktionierte gut und es wurde stets schnell auf meine Fragen geantwortet. Der Guide auf der Website der WWU erklärt den gesamten Prozess relativ gut. Der Unterricht an der VIU war deutlich persönlicher, was vor allem der Kursgröße geschuldet ist. So kannte man sich nach wenigen Wochen beim Namen und konnte so eine gute Beziehung zu den Professoren und Studenten aufbauen. Dies wurde auch durch zugeteilte Gruppenarbeiten erleichtert. Inhaltlich kamen mir viele Themen ein gutes Stück oberflächlicher vor, was auch zu dem insgesamt niedrigeren Schwierigkeitsgrad beigetragen hat. Es gab Sprachkurse sowie ein Sprachbüro bei welchem man seine Abgaben auf Form(richtiges Zitieren, Format etc) und Sprache überprüfen lassen konnte. Der Mindestanspruch eines C1 Englischzertifikates reicht aber und ich hatte keine Probleme mich an die Sprache in der Uni zu gewöhnen.

Leben in Nanaimo BC war ein gutes Stück teurer als in Münster. Vor allem das knappe und daher teurere Wohnangebot hat sich bemerkbar gemacht. Ich empfehle jedem, sich auf ein Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Auch Lebensmittel sind teurer und haben eine insgesamt schlechtere Qualität als man es aus deutschen Supermärkten kennt. Die Mensa war daher eine gute Alternative, da man dort jeden Tag frisches Essen der „Cullinary“ students kaufen konnte. Dieses war in der Regel günstiger und besser als im Supermarkt. Die Verständigung vor Ort klappte reibungslos. Vor allem durch die offene Art vieler Kanadier kam man fast jeden Tag mit jemanden fremdes ins Gespräch.

Es gibt öffentliche Verkehrsmittel, welche aber dürftig ausgebaut sind. Tagsüber war der Transport kein großes Problem, aber vor allem nachts fahren so gut wie keine Busse. Man kann an der Uni ein vergünstigtes Busticket kaufen, welches sich lohnt. Durch die nordamerikanische Städtebauweise sind Distanzen deutlich größer als man es aus Europa gewohnt ist, sodass Laufen immer eine Weile dauert. Fahrradfahren ist möglich, aber wesentlich unangenehmer als in Münster. Dies liegt zum einen an den kaum vorhandenen Fahrradwegen, deutlich schnelleren Autos und einer sehr bergigen Umgebung. Freizeitaktivitäten gib es sehr viele in Nanaimo aber vor allem auf Vancouver Island insgesamt. So war ich selbst: whale watching, bear watching, wandern und zelten. Es gibt ebenfalls eine gute Anzahl an Kneipen und Bars. Vor allem der Uni eigene VIU Pub hat jeden Donnerstag einen neuen Themenabend gehabt. Des Weiteren empfehle ich den „VIU Parks Canada Club“ welche jede Woche neue Touren und Events veranstaltet und für wenig Geld anbietet. Landschaftlich ist Vancouver Island wunderschön und bietet mehr Wanderwege als man Tage vor Ort hat. Man sollte aber erwähnen, dass es dort grade im Herbst sehr viel regnet. Auch dies ist eine wunderbare Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen. Vancouver als größte Stadt British Columbias ist ebenfalls problemlos mit der Fähre zu erreichen und bietet alles was eine moderne Großstadt so bietet.

Insgesamt war das Auslandssemester an der VIU eine unfassbar schöne und abwechslungsreiche Zeit. Ich habe dort viele Gute Menschen aus der gesamten Welt kennengelernt, mit denen ich bis heute in Kontakt habe. Ich bin ebenfalls aufgeschlossener und selbständiger geworden. Es war sehr interessant sich die Lehrweise einer anderen Uni in einem anderen Land anzusehen und konnte auch inhaltlich einiges mitnehmen.

Bericht 12 – WiSe 2020/21 – Biowissenschaften BA

Vor dem Auslandsaufenthalt musste ich echt viel organisieren, was teilweise sehr anstrengend war. Sich um die Bewerbungsunterlagen zu kümmern war noch relativ einfach, da es hierfür eine Liste der benötigten Unterlagen gab, die man somit einfach abarbeiten konnte. Mit dem Visum war das alles jedoch ein bisschen komplizierter, da aufgrund von Corona die Regelungen nicht ganz klar waren. Eigentlich braucht man für Kanada in meinem Fall (ein Semester) nur eine elektronische Travel Anmeldung (eTA), jedoch wurde das geändert und ich musste mich dann sehr kurzfristig noch um ein Study Permit bewerben, um in das Land einreisen zu dürfen. Durch die Zusage der Vancouver Island University (VIU) war das allerdings dann auch kein Problem mehr. Außerdem war ich verpflichtet über die VIU eine Krankenversicherung (GuardMe) abzuschließen. Die Geldangelegenheiten haben eigentlich alle Auslandsstudierende, die ich kennen lernen konnte, über eine Kreditkarte abgewickelt. Hierbei ist es empfehlenswert eine Kreditkarte zu haben, bei der keine Gebühren für Transaktionen im Ausland verlangt werden.

Während des Auslandsaufenthalts

Die Betreuung vor Ort war eigentlich sehr gut. Am Anfang gab es mehrere Online-Veranstaltungen, die über die verschiedensten Bereiche und Programme informiert haben. So wusste man immer an wen man sich wenden kann. Am Anfang wusste ich aber trotzdem nicht, an wen ich mich wegen des Learning Agreements wenden soll. Dennoch war es überhaupt kein Problem, weil man einfach dem International Office vor Ort schreiben konnte und die mich dann an die entsprechende Stelle weitergeleitet haben. Generell sind die Menschen in Kanada alle sehr hilfsbereit und freundlich, sodass man überhaupt keine Angst haben muss nachzufragen. Auch die „Hierarchie“ an der Uni ist ganz anders. Alles ist sehr viel persönlicher und man hat eher ein Miteinander-Gefühl.

Da die VIU eine Campus-Uni ist, gibt es dort auch die Residences. Das sind neun Gebäude, in denen Studierende wohnen können. Dort gibt es verschiedene Zimmer, die sich in der Größe und der Konstellation unterscheiden. Zum Beispiel kann man sich ein Zimmer auch mit einer anderen Person teilen oder man teilt sich zu zweit ein Bad. Durch Corona war das aber nur eingeschränkt möglich, sodass eigentlich jeder ein eigenes Zimmer hatte und lediglich das Bad geteilt wurde. Wenn man sich aber kein Zimmer teilen möchte, kann man das bei der Bewerbung für die Residences auch angeben. Die Bewerbung hierfür konnte man direkt nach der Zusage für den Studienplatz einreichen, worüber man aber auch informiert wurde. Neben dem Wohnheim am Campus gibt noch andere Housing Optionen, zum Beispiel kann man bei einer Gastfamilie wohnen oder sich off-campus eine Unterkunft suchen. Ich habe in der Residence gewohnt und kann dies wirklich empfehlen, weil man dort viele Menschen kennen lernt und man schon direkt auf dem Campus wohnt.

Krank war ich zum Glück nicht, weswegen ich nie zum Arzt musste. Durch die Krankenversicherung ist es aber relativ einfach einen Arzt zu finden. Es gibt dort auf der Internet Seite eine Nummer, die man im Krankenfall anrufen kann und die helfen einem dann weiter.

Wie schon erwähnt, gab es am Anfang des Semesters diverse Infoveranstaltungen. Da in meinem Jahr natürlich alle in Quarantäne waren konnten leider keine Live-Events stattfinden. In einem normalen Jahr ist das natürlich anders und es gibt eine Einführungswoche mit viel Programm und Spaß. Ich denke, das ist vergleichbar mit der O-Woche in Münster. Das Kursangebot ist im Bereich der Biologie relativ groß, da man als Auslandsstudierender nicht auf die Zugangsvoraussetzungen achten muss, die die VIU stellt. Man sollte lediglich darauf achten, die Kurswahl mit der WWU abzuklären, damit die Kurse dementsprechend anerkannt werden können. Die Vorlesungen unterscheiden sich von der Uni in Deutschland, da die Kurse deutlich kleiner sind. In meinem größten Kurs waren wir gerade einmal 25 Studierende. Dadurch ist das Verhältnis zwischen den Lehrenden und den Studierenden viel persönlicher und meiner Meinung nach motivierender. Auch die 2-wöchigen Tests haben mir sehr geholfen motiviert zu bleiben und schon während des Semesters zu lernen und dranzubleiben. Mein Semester hat Anfang Januar begonnen und endete Mitte/Ende April. Dadurch hatte ich die Gelegenheit, noch ein Vertiefungsmodul in Deutschland zu belegen und das zweite Vertiefungsmodul dann mit Kursen aus Kanada zu ersetzen. Anfangs war ich mir nicht sicher, ob das eine gute Wahl war. Dadurch musste ich jedoch nicht so viele Kurse in Kanada belegen und konnte mir nur die mit den besten Ergebnissen anrechnen lassen. Da der Workload in Kanada auch spürbar höher ist, bin ich im Nachhinein glücklich mit meiner Entscheidung nur 3 Kurse statt 5 belegt zu haben.

Stadt, Land und Leute: Nanaimo ist, verglichen mit Münster, eine relativ kleine Stadt. Sie liegt am Meer und an der Waterfront kann man gut spazieren gehen. Die meiste Zeit habe ich aber auf dem Campus oder in der Umgebung auf der Insel verbracht. Auf Vancouver Island kann man sehr schöne Ausflüge machen. Zum Beispiel kann man nach Tofino fahren, wenn man surfen möchte, oder in den Regenwald, um Wandern zu gehen. Die Uni bietet ebenfalls sehr viele Sport-Aktivitäten und Ausflüge an. Im Winter kann man beispielsweise Schneeschuh wandern und im Sommer River-Rafting. Wenn man dann Sehnsucht nach einer größeren Stadt hat, liegt Victoria auch nicht weit entfernt. Nach ca. 1,5 Stunden Fahrt mit dem Auto erreicht man die Hauptstadt British Columbias im Süden der Insel oder man nutzt die Fähre und erreicht innerhalb von 2 Stunden Vancouver auf dem Festland, was sich für einen Wochenendausflug auf jeden Fall lohnt. Die Kanadier*innen sind alle sehr freundliche und höfliche Menschen. Außerdem sind sie sehr hilfsbereit, das macht es einfach sich zurecht zu finden.

Die Lebenshaltungskosten sind in Kanada höher als in Deutschland. Vor allem Essen ist deutlich teurer. Es ist von Vorteil, wenn man die Möglichkeit hat, in einem Walmart einkaufen zu gehen, denn dort sind die Nahrungsmittel vergleichsweise günstig und in großen Packungen erhältlich. Auf dem Campus der Uni gibt es eine Cafeteria, in der man sich eigentlich essen kaufen kann. Aufgrund von Covid-19 wurde dies aber für ein Jahr eingestellt, sodass ich davon leider keinen Gebrauch machen konnte.

Das öffentliche Verkehrsangebot in Nanaimo ist nicht sonderlich gut. Es gibt zwar Busse, die einen eigentlich überall hinbringen, jedoch muss man genug Zeit einplanen, oder sich Freunde suchen, die ein Auto haben 😊.

Abschließend kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Kanada wirklich sehr genossen habe und es sich auch mit Corona auf jeden Fall gelohnt hat. Meine Kurse haben mir wirklich gut gefallen und ich konnte viel dazu lernen, was ich in Deutschland so nicht gelernt hätte (vor allem praktische Laborarbeit). Außerdem habe ich viele neue Freunde gefunden und dadurch Kanada als Bewohnerin und nicht als Touristin kennen gelernt. Ich kann euch auf jeden Fall empfehlen euer Auslandssemester in Kanada zu machen. Der Organisationsaufwand ist es definitiv wert!